

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Badische Presse. 1890-1944 1913**

72 (13.2.1913) Mittagausgabe

# Badische Presse.

General-Anzeiger der Residenzstadt Karlsruhe und des Großherzogtums Baden.

Unabhängige und geleseste Tageszeitung in Karlsruhe.

Gratis-Beilagen: Wöchentlich 2 Nummern „Karlsruher Unterhaltungsblatt“, monatlich 2 Nummern „Courier“, Anzeiger für Landwirtschaft, Garten-, Obst- und Weinbau, 1 Sommer- und 1 Winter-Fahrplanbuch und 1 illustrierter Wandkalender, sowie viele sonstige Beilagen.

Täglich 16 bis 40 Seiten. Weitaus größte Abonnentenzahl aller in Karlsruhe erscheinenden Zeitungen.

Eigentum und Verlag von F. Biergarten. Chefredakteur: Albert Herzog. Verantwortlich für Inhalt und allgemeine Teile: Anton Adolph, verantwortlich für den gesamten bedruckten Teil: Alfred Rejzner und für den ungedruckten Teil: A. Rinderspacher, sämtlich in Karlsruhe.

Berliner Bureau: Berlin W. 10. Gesamt-Auflage: 36000 Expl. gedruckt auf 3 Preußische Notationsmaßstäben. In Karlsruhe und nächster Umgegend Abrechnung über 21000 Abonnenten.

Nr. 72. Karlsruhe, Donnerstag den 13. Februar 1913. Telefon-Nr. 86. 29. Jahrgang.

Unsere heutige Mittagausgabe umfaßt 10 Seiten.

## Die Situation in Mexiko.

(Von unserem Korrespondenten.)

Lk. London, 12. Febr. Die politischen und wirtschaftlichen Verhältnisse im heutigen Mexiko sind so ungünstig, daß es fast ausgeschlossen scheint, daß eine Wendung zum Schlimmeren möglich sein sollte. Der Zustand der Republik gemahnt an die Tage der französischen Intervention vom Jahre 1861, da die mexikanische Regierung völlig außerstande war, mit den zahlreichen Banden von Revolutionären abzurechnen, die Freund und Feind, Mexitaner und Ausländer in der gleichen barbarischen Weise plünderten und brandstifteten.

Genau so wie Santa Ana, als er im Jahre 1855 das Land in wilder Flucht verließ, das Erbe allgemeiner Anordnung hinterließ, so hat Madero, auf den anfangs so schöne Hoffnungen gesetzt worden waren, durch seine unfähige Verwaltung und seine nervöse, zögernde Haltung, das Land an den Rand des Abgrundes gebracht. Heute befindet sich die Republik wieder in dem heftigsten Zustand der Anarchie, der, wie aufrichtige Patrioten gehofft hatten, ein für allemal überwunden sein sollte. Der gegenwärtige Stand der Dinge ist aber um so komplizierter, als sich heute Elemente der sozialen Unruhe geltend machen, die vor 50 Jahren noch nicht vorhanden waren. Dies betrifft die häufigen Streiks, deren sich die Arbeiterchaft in der Hoffnung, ihre Lage zu verbessern, bedient. Vor fünfzig Jahren gab es nur wenige Industrien in Mexiko. Seit jener Zeit wurden aber auch in Mexiko Eisenbahnen gebaut, staatliche Schulen wurden errichtet, Technik und Wissenschaft haben die Fortschritte des Auslandes übernommen und das Los des eingeborenen Mexitaners hat sich in bedeutender Weise verbessert. Vor fünfzig Jahren war der Industriearbeiter nichts anderes als ein Sklave, der von Glück sagen konnte, wenn ihm sein Lohn ausgefolgt wurde, der ihm Nahrung und Unterhalt bot. Die unergiebige Fehdung der sozialen Verhältnisse, die sich seitdem vollzogen, hat aber die nachteilige Wirkung gezeigt, daß sich Unruhe und Unzufriedenheit in die Reihen der Arbeiterchaft, die bisher ihr Schicksal in stummer Ergebenheit ertrag, eingeschlichen haben.

Aus dem chaotischen Zustand, in dem sich Mexiko heute befindet, gibt es nur zwei Auswege. Beide werden von Kennern der Verhältnisse in Vorschlag gebracht. Entweder müssen die Vereinigten Staaten intervenieren oder Porfirio Diaz, der harte Mann Mexikos, muß wieder zurückgerufen werden. Die Intervention der Vereinigten Staaten ist aber so viel wie ausgeschlossen. Präsident Taft, der in Kürze sein Amt verläßt, ist unter keiner Bedingung bereit, Maßnahmen gegen Mexiko zu treffen, während der neue Präsident Dr. Wilson mit so vielen Fragen der inneren Politik der Vereinigten Staaten in Anspruch genommen ist, daß ihm sicherlich keine Zeit dazu übrig bleibt, sich auch um das Schicksal Mexikos zu kümmern. Demnach bleibt nur noch ein Ausweg übrig. Die Rückkehr Porfirio Diaz', des Expräsidenten, der auf einen 30jährigen Triumph als Friedensfreund, als Friedensförderer und Friedensverhandler

zurückblieb. Der Expräsident war ein Tyrann, aber einer ganz besonderen Art, ein gütiger und milder Diktator, dessen sanfter, aber feste Hand die Zügel der Regierung wohl zu halten verstand und dessen Erfahrung als Diplomat und Soldat das Land über die schwersten Krisen hinwegzubringen vermochte. Als er am 26. Mai 1911 den Boden Mexikos verließ, waren seine letzten Worte auf heimatischer Erde: „Ich will wiederkommen, wenn ich zurückgerufen werde.“

Heute hegen die besten unter den Patrioten Mexikos den innigen Wunsch, Porfirio Diaz wieder in Mexiko begrühen zu können. Auch ausländische Freunde und Gönner des unglücklichen Landes erblicken die beste Lösung der fortwährenden Wirren, Staatsstreiche und Revolutionen in einer Wiederberufung Porfirio Diaz ins Amt des Präsidenten der Republik. Zwar ist Porfirio Diaz ein alter Mann — er ist in sein 83. Lebensjahr gekommen — aber sein Auge blüht noch klar wie das eines Mannes in der Vollkraft seiner Jahre. Seiner Persönlichkeit haftet noch immer der große Zauber an, der ihm Freunde fast wider Willen machte, und der greise Staatsmann weiß noch immer am besten, wo das Heil Mexikos zu finden ist. Die bloße Erwähnung seines Namens und die Inanspruchnahme seiner Rückkehr würde genügen, um vollständige Harmonie zwischen den feindseligen Parteien und in der Armee jenen Geist der Disziplin herzustellen, der für jede Truppe unerlässlich ist. Jedem mexikanischen Soldaten erscheint Porfirio Diaz im Bild eines Halbgoten. Der Expräsident steht bei allen Parteien und Bevölkerungsklassen Mexikos im denkbar besten Ansehen. Wie die Dinge in Mexiko wirklich liegen, davon kann man sich im Auslande, und besonders in Europa, nur schwerlich eine richtige Vorstellung machen. Sie spotten tatsächlich jeder Beschreibung. Ginge Porfirio Diaz nach Mexiko zurück, dann könnte er nicht nur sein Lebenswerk vollenden, sondern es wäre auch den Interessen des Landes am besten gedient, das dringend einer Periode der Ruhe und der Wohlthat bedarf, um sich von den furchtbaren Wirkungen der steten Kustände und Wirren einmal gründlich zu erholen. Porfirio Diaz Herz ist in Mexiko. Befände er sich aber erst wieder in Amt und Würden dann würde auch wieder Frieden in Mexiko eintreten. (Weiteres siehe unter Telegramme.)

## Der Reichskanzler im deutschen Landwirtschaftsrat.

(Zel. Bericht.)

Berlin, 12. Febr. Der Deutsche Landwirtschaftsrat veranstaltete heute abend ein Festessen im Hotel Adlon, an dem etwa 150 Personen teilnahmen, unter ihnen der Reichskanzler, mehrere Staatssekretäre und Minister.

Als erster Redner sprach der Präsident des Deutschen Landwirtschaftsrats, Graf von Sömerin-Löwiz, der einen Rückblick über die wirtschaftliche und namentlich finanzwirtschaftliche Entwicklung des vergangenen Jahres gab.

Auf reiches statistisches Material sich stützend, führte der Redner aus, daß das deutsche Volk, welches sein ganzes Kapital in gewerblichen und landwirtschaftlichen Unternehmungen anlegte, es ganz besonders notwendig habe, sich gegen die Kriegsschäden zu versichern. Es sei nach rein praktischen, wirtschaft-

sichen Erwägungen das deutsche Volk verpflichtet, für die Versicherung seiner nationalen Verteidigung durch eine ausreichende Heermacht zu sorgen. Die Rede schloß mit einem dreifachen Hoch auf den Kaiser, die deutschen Fürsten und Freien Städte.

Der zweite Vorsitzende des Deutschen Landwirtschaftsrats toastete auf die erschienenen Gäste.

Sodann ergriß Reichskanzler v. Bethm. u. n. Holweg

das Wort und führte u. a. aus: „Ihrer lebenswürdigen Einladung zu dem heutigen Festmahl bin ich mit Freuden gefolgt. Freilich hat das letzte Jahr uns neben der guten Ernte auch einige Meinungsverschiedenheiten gebracht. Trotzdem komme ich gern zu Ihnen und fühle mich bei Ihnen wohl. (Beifall.) Ich sehe in Ihrer Einladung ein Zeichen, daß es nur Ueberzeugung ist, die uns in den Fällen trennt, wo wir verschiedene Wege gehen müssen. Die Ernte des letzten Jahres haben wir in Frieden hegen können. Das Friedensbedürfnis, das, wie ich glaube, alle Großmächte befeht und das uns hoffentlich über die Balkanfrage hinweghelfen wird, hat seine Grundlage in dem Bedürfnis, die Kräfte der Nationen in immer fortschreitender Arbeit zu entwickeln. Das letzte Jahr und besonders unsere heutigen Verhandlungen haben gezeigt, daß die deutsche Landwirtschaft darauf angewiesen ist, immer mehr zu schaffen und zu produzieren. In die Feste und Feiern dieses Jahres werden immer die Hundertjahrerinnerungen hineinklingen. Lassen Sie uns als beste davon den Opfermut festhalten, der 1813 unsere Väter erfüllte. Wir werden in diesem Jahre unsere

Kämpfe zu Lande verstärken

müssen. (Lebhafte Beifall.) Alle verantwortlichen Stellen in Reich und Staat sind darin einig, daß wir mit den äußersten Mitteln gegen Krieg und Kriegsgefahr uns sichern und verteidigen müssen. (Lebhafte Beifall.) Insbesondere wird auch die Nation darin einig bleiben, wenn wir im Reichstag um Diktum herum die Vorlage verhandeln. (Beifall.) Es wird der Stolz der Nation sein, große Opfer willig zu bringen. Auf dem Boden der Heimat spricht für die Landwirte nicht nur das Korn, sondern aus ihm soll sich immer aufs neue der Fleiß und die Fähigkeit, die Genügsamkeit und die Zuversicht zu erzeugen, die im Laufe der Jahrhunderte unsere Väter im Staatsform in ihn eingelegt haben. Halten Sie diese Güter auch weiterhin in für sorglicher Obhut, dann wird der Boden, auf dem wir stehen, niemals wanken. Die deutsche Landwirtschaft, sie lebe hoch! (Lebhafte Beifall.)

## Stimmungsbild aus dem Reichstag.

Von unserem parlamentarischen Mitarbeiter.

Berlin, 12. Febr. Eine politische Parade unterbricht das ewige Einerlei des Drills in der Etablierung. Der Justiz-Staatssekretär muß noch etwas warten, bis man ihm sein Gehalt bewilligt; denn der gestrige Mittwoch gehörte als Schwereins-Tag den Sozialdemokraten. Sie haben einen Gesetzentwurf eingebracht, wonach dem Artikel 3 der Reichsverfassung zugesetzt werden soll, daß in jedem Bundesstaat eine auf Grund des allgemeinen, gleichen, geheimen und direkten Wahlrechts gewählte Volksvertretung bestehen soll mit einem aktiven und passiven Wahlrecht für über 20 Jahre alte Personen beiderlei

## Familie Leersen.

Roman von Sidonie Juchacz-Mierswa.

(Schluß.)

Nachdruck verb.

Frau von Leersen aber las und las und vergaß alles um sich her. Ihre durstende Seele, die wie versteinert war in der Dürre der letzten Jahre, trank sich satt an dem Quell der Liebe, der sich aus diesen Briefen auch auf sie ergoß. Wie einer der lange im Dunkel geessenen hat und nun das goldene Licht der Sonne nicht gleich ertragen kann, schloß sie oft die Augen und kühlte die warmen Tränen der Freude über ihr Gesicht.

Tagelang bildete dieses Lesen der Briefe ihre einzige Beschäftigung, und wenn dann Herr Jerling kam, wurde er mit Fragen bestürmt, und er mußte beschreiben und erzählen ohne Ende. Staunend sah dieser Frau von Leersen immer und immer wieder an. Welche Wandlung hatte sich an dieser Frau vollzogen! Für alles hatte sie jetzt ein liebesvolles und mütterliches Verständnis, selbst daß Christa zur Bühne gegangen war und sich mit Peter Geißler, dem Sohne eines Lakaien, verlobt hatte! „Sie hat das getan, wozu sie ihr Herz gedrängt hat. Ich habe einsehen gelernt, daß das der richtige Weg ist, den die Mensch gehen muß, wenn er glücklich werden will.“ sagte sie ernst.

Vor ihr standen und lagen alle Bilder und Photographien des Herrn Jerling von seinen Lieben beise. Auch das Brautbild Christas und Peter Geißlers war darunter. Mit glücklichen Aufschreien ihrer Augen strich sie, anfänglich zagend, als ob sie sich dessen schämte, denn aber immer öfter lieblos über das Papier, das ihr die Bünde derer zeigte, die nun auch ihr gehörten, deren Besitz sie verlangte und um deren willen sie wieder leben wollte. „Das Bild sah sie lange und prüfend an. „Sie ist sehr schön, lieber Freund.“ sagte sie und reichte Herrn Jerling die

Hand, „und aus ihren Briefen habe ich gelesen, daß sie groß denkend und gut ist, denn sie trägt keinen Groll gegen die Frau in ihrem Herzen, die trübe Schatten auf ihr Leben und ihr Glück geworfen hat. Ich habe viel abzubitten! Ich will um ihre Liebe werben und will sie segnen für das, was sie meinem Sohne ist! Und dies hier, das ist ja das Schönste und Liebste von allem!“ Mit glücklichem Lächeln hob sie die reizenden Kinderbilder der Zwillinge empor. „Sind Sie nicht eifersüchtig, daß Sie auch diese nun mit der fremden Großmutter werden teilen sollen?“

„Liebe, gnädige Frau, von Herzen gern tue ich das! Mebrzans sind sie von der Geburt an uns beiden bereits gewidmet, wenn ich so sagen darf. Das Mädchen heißt Marie, nach Ihnen, das Junge trägt meinen Namen Adolf.“

Gerührt erwiderte Frau von Leersen den Blick großherzigen Stolzes, der sie bei diesen Worten trug.

Auch Peter Geißlers Bild wurde einer eingehenden Prüfung unterzogen. Nur dunkel noch erinnerte sie sich an ihn aber von seinen Werten und seinen Erfolgen als Künstler. hatte sie nun gleichfalls gelesen, in den Zeitungen, die ihr Herr Jerling gebracht hatte. Das sollte nun der Lebensgefährtin ihrer Christa werden! So sah der Mann aus, der sie sich durch jahrelange Treue erkämpft hatte — ein berühmter Mann, der durch eigene Kraft das erreicht hatte, was er war.

Und Christa selbst und Joachim? Immer wieder versank sie sich in den Anblick dieser geliebten Züge und konnte sich nicht satt sehen an ihnen. Sie trugen beide den Kopf so hoch und stolz. Das Leben hatte sie gereift und ihnen zu ihrem persönlichen Adel den ihr Kunst verliehen.

Immer heißer brannte die Sehnsucht in ihr, ihre Kinder wiederzusehen, von ihren Lippen zu hören, daß sie der Mutter — netzlichen hatten. Aber nicht lächlich sollte es geschehen sondern Auge in Auge — Herz an Herz! Bereit mit Papa Jerling, der ihr gestanden hatte, daß man in Berlin vorläufig noch gar nichts davon wüßte, was sich hier zwischen ihnen in

Bellburg abspielte, machte sie Pläne, wie und wo dieses Wiedersehen am besten stattfinden könnte. Was waren das für seltsame Stunden für die beiden alten Leute, wenn sie so zusammenlagern, die Köpfe über die Bilder ihrer Lieben geneigt, und Rat hielten, wie sie das alles machen wollten!

Nun war auch bei Frau von Leersen der Wunsch da, bald gesund zu werden und zu erstarben, den früher der Arzt so verneint hatte. Die Hoffnung auf das Kommende war die heilende Medizin, die wunderbarlich wirkte, und von Tag zu Tag machte die Genesung bei ihr Fortschritte. Ueber ihr Programm waren sie und Papa Jerling gleichfalls einig. Sobald Frau von Leersen stark und kräftig genug sein würde, wollte sie in Begleitung der Schwester Gertrud, die gern dazu bereit war ihre Urlaubswochen Frau von Leersen zu widmen, nach einem von den Ärzten empfohlenen Bodeort reisen. Herr Jerling hatte sich als „Reisemarschall“ angeboten und war dankbar angenommen worden. Joachim mit Frau und Kindern und das junge Ehepaar Christa und Peter Geißler, deren Hochzeit inzwischen in aller Stille in Berlin stattgefunden hatte, sollten sie dann dort besuchen!

Und wie alles geplant war, so geschah es auch. Papa Jerling hatte es übernommen alles in die richtigen Wege und Bahnen zu leiten. Aus seinem Munde erfuhren es Frau von Leersens Kinder, daß die Mutter ihrer harre in Sehnsucht und Liebe, um das, was sie einst an ihnen gefehlt, bereuend wieder gutzumachen.

Die Stunde des Wiedersehens zwischen denen, die fremd und getrennt einander so lange ferngestanden hatten, und die doch zusammengehörten durch die heiligsten Bande des Blutes, war gekommen. Fehlt und Schuld gingen unter in dem besessenen Gefühl des Wiedervereintseins, des Zusammengehörens. Wie sich Glied und Glied einer Kette zusammenschmiegen zu einem Ganzen, so saßen sich die Hände, fanden sich die Herzen. Aber ihr Vater und Peter Geißler aber fanden nicht abste-

Geschlechts. Ein Herr Wels begründete das zwei Stunden lang. Das Zentrum läßt durch Spahn erklären, daß das, was für das Reich gelte, auf die Dauer auch den Einzelstaaten nicht norenthalten werden könne. Nur könne der Reichstag nicht eine Initiative ergreifen, sondern habe sie dem Bundesrat zu überlassen. Für die Nationalliberalen erklärte Herr Bassermann, das Reich lege Bundesstaaten mit konstitutioneller Verfassung voraus, aber reichsgefeßlich den Bundesstaaten eine bestimmte Verfassung vorzuschreiben, gehe nicht an, und die konservative Partei schickt Herrn v. Kanitz vor, um den genösslichen Antrag als einen Eingriff in die Reichsverfassung darstellen zu lassen. Erst der fortschrittliche Abg. Kopsch hält wieder eine Rede, in der er sich für den Grundgedanken des Antrages erklärt und das preußische Wahlrecht mit guten Argumenten kräftig verteidigt. Es liegt im Interesse des ganzen Reiches, die preußischen ständischen Verfassungszustände zu ändern. Aber die genössliche Altersgrenze und das sprunghafte Vorgehen in der Frage des Frauenstimmrechts kann die fortschrittliche Partei nicht mitmachen, sie muß deshalb bei aller Sympathie für jeden Fortschritt diesen Antrag ablehnen. Und ungefähr Gleiches erklärt für die Polen Herr Sepda, während für die Reichspartei wieder Herr Mertin die Kompetenzfrage des Reichstages verneint. Für die Wirtschaftliche Vereinigung schließt sich noch Herr Burschardt den konservativen Erklärungen an. Damit ist die erste Beratung zu Ende. Aber Herr Diebmecht bleibt dem Hause nicht erparat, denn es gibt noch eine zweite Beratung, wo man sich einen Ordnungsruf zuziehen kann, wenn man dem Zentrum zuzustimmt, es habe das Votum über die Vöfel halbirt. Wo man das preußische Wahlrecht scharf kritisiert. Einen zweiten Ordnungsruf gibt es, wenn man von einer sogenannten preußischen Regierung spricht und damit das preußische Junterregiment meint, und wenn man sagt, die Sozialdemokratie wolle das Junterregiment Preußens zerrümmern. Da sagt Präsident Kämpf mit seiner Ironie, der Genosse dürfe der genösslichen Partei im Reichstage nicht vorwerfen, sie wolle Preußen zerrümmern. Abg. Sidowich, Fortschrittler, beleuchtet die Medlenburger Verhältnisse, und da er es tat, mußte es auch Genosse Herzfeld tun, der zwar kaum über die Tribüne hinausreichte, aber doch scharfe Dinge sagte. Wie der kleine Mann mit den Händen turnerische Übungen machte, das erregte doch auch wieder Heiterkeit und Lust. Man schließt Wetten ab, wer in Kampf mit den Röllchen Sieger bleiben wird, der Redner, oder die Röllchen. Wir würden schreiben: der Redner spricht sich mit Händen und Füßen für ein besseres Wahlrecht in Preußen aus. (Heiterkeit auf der Journalistentribüne.) Man ist wichtig da oben, das ist immer ein Zeichen, daß man unten langsam ist. Genosse Hoffmann verbreitet sich über die Unfähigkeit der Schwarzburgischen Regierung. Genosse Wurm behandelte das gleiche Thema für Reuß und es scheint fast so, als ob aus allen deutschen Bundesstaaten nun die Genossen aufzutreten wollten, um ihre Länder zu kennzeichnen. Aber die Glocke läutet zur Abstimmung. Man nimmt die Wünsche der Genossen ab und dann ist die Sache erledigt.

Heute soll der Justizetat drankommen.

(Reichstagsbericht siehe Seite 7.)

Tages-Rundschau.

**Wilhelmshaven, 12. Febr. (Tel.)** Dem Chef der Marine, Admiral Graf v. Baudissin, wurde das Ehrenbürgerrecht der Stadt Wilhelmshaven verliehen. Bürgermeister Bartelt betonte dabei die großen Verdienste, die sich Graf Baudissin um die Stadt Wilhelmshaven, speziell um die militärischen Einrichtungen, erworben habe.

**Die Seniorin des Bismarckschen Geschlechts.**

**Berlin, 12. Febr. (Tel.)** Die „Kreuztg.“ meldet: Gestern abend ist die Seniorin des Bismarckschen Geschlechts, Frau Hedwig von Bismarck, eine Cousine und Spielgefährtin des Reichstanzlers, im 98. Lebensjahre entschlafen. Die Verstorbene war am 10. August 1815 — wenige Monate nach der Geburt ihres Vatters — in Schönhausen geboren. Sie schrieb im Alter von 95 Jahren ihre Lebenserinnerungen.

**Aus dem elsass-lothringischen Landtag.**

**Strasbourg i. G., 12. Febr. (Tel.)** In der zweiten Kammer des Landtages wurden das Gesetz über die erhöhte Bergwerkssteuer und das Beamten- und Lehrerbefoldungsgesetz in dritter Lesung angenommen.

Der Etat des kaiserlichen Statthalters gelangte in der Fassung zur Annahme, daß 100 000 Mark die bisherige Summe betrug 200 000 Mark) kürzlig wegfallen sollen. Die Herabsetzung des Dispositionsfonds gab wieder Anlaß zu einer Diskussion.

nein, sie waren vollwertige Glieder dieser Kette, die nunmehr nichts mehr, weder Glück noch Unglück, zerreißen sollte.

Ein Sommer Sonntag war's. Draußen blühten und dufteten die Rosen und rankten sich empor zu den Fenstern des Zimmers, in dem Frau von Leers in der Kreise der ihr Wiedergegebenen saß. Ihre Hände hielten die Joachim und Christas, die neben der Mutter saßen. Zu ihren Füßen schmiegt sich spielend Marie und Dolf, und die fröhlichen, lustigen Kinderstimmen klangen wie helle, jubelnde Glöcklein in den heiligen Ernst dieser Stunde.

Ein Abglanz der Sonntagsstimmung, die aller Herzen erfüllte, lag auf allen Gesichtern und strahlte aus aller Augen. Immer wieder ließ Frau von Leers ihre Blide glücklich von einem zum andern schweifen. Sie trafen grüßend die jugendliche Schwägerin, die blonde Redengelalt Peter Geißlers, der sein ihm vor wenigen Wochen angetrautes junges Weib Christa mit abgöttischer Zärtlichkeit umgab, und hasteten zuletzt in heißer Dankbarkeit auf dem weichen Kopfe ihres neuesten, treuesten Freundes Papa Terlina. War er es doch gewesen, der sie, die Verlassene, Einsame und Verzweifelte ins Leben zurückgeführt und ihr den Weg gezeigt hatte zu den unermeßlichen Reichthümern, mit denen sie in Wahrheit gesegnet war!

Am Abend desselben Tages aber schrieb sie noch an Karl August, ihren ältesten Sohn. Es war der erste Brief, den sie seit sie genesen war, an ihn richtete. Er sollte von diesem Tage nicht ganz ausgeschloffen sein, der ihr selbst liebendstes Verzeihen in so reichem Maße gebracht hatte. Milde, gütige Worte waren es, die sie an den, dessen Lieblosigkeit sie so schwer betroffen hatte, schrieb: „Ich will den Abend meines Lebens in Frieden beschließen, mein Sohn.“ schloß ihr Brief, „ich will, wenn ich einst vor Gottes Thron gerufen werde, nicht mit Furcht und Zittern hintreten, daß ich das, was mir Gott einst gab an heiligsten Gütern, nicht gemacht und gehütet hätte, ich meine die Liebe meiner Kinder! Meine letzten Lebensjahre,

den Sekretär Jörn v. Bulach erklärte, daß er eine positive Antwort heute noch nicht geben werde. Wenn die Vermehrung des Heeres usw. zur Verteidigung des Reiches aber notwendig sei, würde Elßah-Lothringen die Konsequenzen ziehen und sie gut heißen, denn wenn das Reich nicht so stark wäre, dann wäre der Friede längst gefährdet gewesen.

Frankreich.

**Der Anschlag auf den Nancyer Flugplatz aufgefklärt.**

**DT. Paris, 12. Febr. (Tel.)** Als Urheber der mehrfachen Attentate auf dem militärischen Flugplatz von Nancy ist der 24 jährige Unteroffizier August Koeder vom 61. Artillerieregiment in Charleville festgenommen worden. Der Attentäter war Spion in deutschen Diensten. Ueber die Aufsehen erregende Verhaftung wird mitgeteilt: Koeder ist in Armentaus geboren, wo er seit mehreren Tagen auf Urlaub weilte. Seine Verhaftung fand in Oesville statt. Er war gestern abend in einem dortigen Gasthause abgestiegen und hatte sich als Monteure Andre Bonnot eingetragen. Als heute früh zwei Gendarmen die Logistliste nachsahen, fiel ihnen unter den Eindrücken der Pariser Verhandlung gegen die Spaden der Name Bonnot auf. Sie verlangten den Reisenden zu sehen. Als dieser die uniformierten Gendarmen in sein Zimmer treten sah, sprang er aus seinem Bette auf und wollte entfliehen. Er wurde nach der Gendarmestation Micoourt gebracht. Gleichzeitig wurden zwei Briefe beschlagnahmt, die der Verhaftete unterwegs hatte wegwerfen wollen. In einem derselben an seine Eltern erklärte er, Selbstmord begehen zu wollen, da er eine ehrenrührige Tat begangen habe. Der zweite Brief war an ihn selbst adressiert und gerichtet. Er enthielt die Aufforderung zweier deutscher Spionagenten, mit ihnen am 6. Februar in Nancy zusammenzutreffen und bis dahin die gegebenen Anweisungen auszuführen. Geschehe das nicht, so würden sie ihn durch eine Denunziation bei seinem Regiment ausliefern. Der Verhaftete gestand unter dem ersten Eindruck ein, daß er wegen Auslieferung französischer Militärgenossen mit den Spionagenten in Verbindung stand. Er weigerte sich jedoch, die Namen seiner Komplizen zu nennen.

Im weiteren Verhöre gestand er auch, daß er die verschiedenen Verläufe, an den Flugplätzen in Nancy Feuer zu legen, mitbeteiligt sei. Falls der Posten Widerstand leisten wollte, hätte man beschloffen gehabt, ihn zu ermorden.

Außer dieser amtlichen Angaben über die Verhaftung Koeders wird noch mitgeteilt, daß der Unteroffizier auf seinen Geisteszustand untersucht werden soll, da man ihn für geistig minderwertig hält.

Belgien.

**Der bevorstehende Generalstreik.**

**Brüssel, 12. Febr. (Tel.)** Das Komitee, das den Generalstreik vorbereitet hat, erläßt einen Aufruf an die Arbeiter, in der es die Gründe auseinandersetzt, die die Arbeiter zwingen, den Generalstreik zu proklamieren. Der Aufruf hebt hervor, daß die Partei noch heute willens sei, einen vermittelnden Vorschlag anzunehmen, wenn er bis zum 14. April gemacht werde. Des weitern erklärt das Komitee, daß es nötigenfalls das Wahlrecht mit dem 25. Lebensjahre und einer Zustimmung für jeden Familienvater annehmen werde.

**Brüssel, 12. Febr. (Tel.)** Nach einer Sonderausgabe des Zentralorgans der sozialistischen Partei hat der Nationalrat, der den Generalstreik vorbereitet, beschloffen, den Streik am 14. April, mittags, beginnen zu lassen.

England.

**Das Luftschiffahrtsgesetz.**

**London, 13. Febr. (Tel.)** Die Vorlage betr. das Verbot von fremden Luftfahrzeugen wurde gestern morgen im Unterhaus eingebracht und ohne Debatte angenommen.

Am Nachmittag wurde sie im Oberhause eingebracht. Die Vorlage gibt der britischen Regierung das Recht zu verbieten, daß fremde Luftschiffe oder Flugzeuge gewisse Gebiete überfliegen. Wenn nötig, kann dieses Verbot auf ganz England ausgedehnt werden. Falls ein fremdes Luftschiff dieses Verbot nicht beachtet, kann es beschloffen werden.

Japan.

**Zur Kabinettskrisis.**

**Osaka, 12. Febr. (Tel.)** Gestern am Erinnerungstage der Thronbesteigung Jimmu Tennos, des ersten Kaisers von Japan, zugleich dem Erinnerungstage der Einführung der Verfassung Japans, fanden bei der Eröffnungsversammlung des konstitutionellen Vereins junger Männer Demonstrationen der Menge statt. Die Versammlung wurde von der Polizei aufgelöst; als hierauf eine neue große Versammlung in Nakanojima stattfand, die ebenfalls von der Polizei aufgelöst wurde, triß die bedeutend verstärkte Menge die Bureau der regierungsfreundlichen Zeitungen an und versuchte sie in Brand zu stecken, durchstieß die Stadt und wandte sich gegen die Häuser der regierungsfreundlichen Abgeordneten und zerstörte sie. Die Polizei rief Verstärkungen herbei und ging mit blanker Waffe gegen den Menge vor. Die Unruhen dauerten bis heute morgen an.

**Osaka, 12. Febr.** Admiral Yamamoto hat den Posten des Ministerpräsidenten angenommen.

**Osaka, 12. Febr. (Tel.)** Das neue Kabinett ist eine Koalition von der Partei Seijufukai und der Kōmuto-Partei (Nationalisten).

die mir noch bescheiden sind, sollen dazu da sein, gutzumachen, was ich an Deinen Geschwistern Joachim und Christa verbrach. Ich habe mich mit ihnen voll und ganz ausgesöhnt. In Deinem Hause werde ich nach allem, was vorgefallen ist, nicht wieder zurückkehren, aber meines, das ich mir in der Nähe meiner Kinder und Enkelkinder in Berlin aufschlagen werde, steht Dir und, wenn sie Dich dahin begleiten will, auch Deiner Frau jederzeit offen. Gott behüte Dich, mein Sohn! Deine getreue Mutter.

Karl August aber las diesen Brief erst nach Jahren, langen Wochen. Als das mütterliche Schreiben Frau von Leersens in Gardone entraf, wo er mit Tula weilte, lag er bewußtlos mit durchschossener Brust in der Klinik eines Arztes. Am Duell hatte ihn die Kugel eines jungen österreichischen Offiziers getroffen, dem Tula über die Grenzen des Erlaubten hinaus ihre Gunst geschenkt hatte. Ein dauerndes Siechtum war die Folge dieser schweren Verletzung. Er kehrte überhaupt nicht mehr nach Deutschland zurück. Die todwunde Brust vertrat nur noch die Luft des Südens. So lebte er, fern der Heimat, ein einsamer, mürrischer Mensch, ängstlich besorgt, das immer trüber flackernde Pflänzchen seines Lebens so lange als möglich zu erhalten. Mit seiner Mutter blieb er in einem oberflächlichen Briefwechsel. Stets darauf bedacht, die ähner Form zu wahren, söhnte er sich aber auch mit den Geschwistern wenigstens kurz brieflich aus.

Und Tula?

Um sich an ihr zu rächen, willigte Karl August in keine Scheidung von ihr ein, obwohl Tula alles verjudete, eine solche herbeizuführen. Und jetzt — wohl zum ersten Male in ihrem Leben — fanden die Eltern seiner Frau auf seiner Seite. Sie gewährten ihrem durch die Schuld ihres Kindes zum Krüppel gewordenen Schwiegerjohne eine auskömmliche Rente, denn auch das Elternhaus betrat Tula seit jenem skandalösen Vorfall in Gardone nicht wieder, durch den sie sich in ihren Kreisen unzulässig gemacht hatte. So blühten die alten Leute bitter das,

Amthliche Nachrichten.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben sich unter dem 4. Februar 1913 gnädigt bewogen gefunden, dem evangelischen Kirchenrat Landwirt Abraham Bindner in Brühl die silberne Verdienstmedaille zu verleihen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben sich gnädigt bewogen gefunden, dem Küchenmeister Friedrich Ehrat in Mühlheim die untertänigst nachgesuchte Erlaubnis zur Annahme und zum Tragen der ihm verliehenen königlich schwebdischen Waja-Medaille in Silber zu erteilen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben unterm 20. Januar 1913 gnädigt geruht den Oberbauinspektor Max Dreher in Konstanz auf sein untertänigstes Ansuchen unter Anerkennung seiner langjährigen treuen Dienste in den Ruhestand zu versetzen.

Das Groß. Ministerium des Innern hat unterm 30. Januar 1913 den Hilfslehrer Karl Ahrenbacher an der Gewerbeschule in Karlsruhe zum Fachlehrer daselbst ernannt.

Mit Entschloßung Groß. Generaldirektion der Staatseisenbahnen vom 11. Februar 1913 wurde der Eisenbahnassistent Otto Bunschuh in Karlsruhe zum Eisenbahnsekretär ernannt.

Aus Baden.

**Karlsruhe, 12. Febr.** Die Sitzung des Engeren Ausschusses der Nationalliberalen Partei des Großherzogtums Baden, die, wie gemeldet, am Sonntag, den 23. Februar im großen Saale des „Krolobit“ abgehalten wird, beginnt bereits mittags um 1/2 Uhr.

**Karlsruhe, 12. Febr.** Die Sozialdemokratische Partei wird am 2. März hier einen Freuentag abhalten.

**Karlsruhe, 11. Febr.** Im Landtagswahlkreis Rastatt-Stadt, bisher vertreten durch den Volksparteilichen Abg. Dr. Bogel, wird für die Sozialdemokratie Dionys Melkert in Rastatt kandidieren.

Badische Chronik.

**Karlsruhe, 13. Febr.** Der Landesverband selbständiger Sattler, Tapezierer und Dekorateur hielt, wie berichtet, kürzlich hier seinen Verbandstag ab. Ergänzend ist noch mitzutheilen, daß als Vertreter der großh. Regierung, Herr Regierungs-Inspector Baumann und als 2. Vorsitzender der Handwerkskammer Karlsruhe, Herr Maternmeister Jannmann-Buchsal, sowie als Vorsitzender vom dayer. Landesverband Herr Wodika teilnahmen.

**Durlach, 12. Febr.** Die Privatiers-Gesellschaft H. Farr begingen heute in voller Rüstigkeit das Fest der goldenen Hochzeit.

**Durlach, 12. Febr.** Gestern abend wurde auf der Karlsruher Allee ein in Karlsruhe wohnhafter Tagelöhner, welcher ein Pferd von Karlsruhe nach Gröningen transportieren wollte, von diesem Pferd derzeit auf die Brust geschlagen, daß er in bewußtlosem Zustande in das hiesige Spital verbracht werden mußte. Dasselbst hat er inzwischen das Bewußtsein wieder erlangt und er soll außer Rippenquetschungen keine innere Verletzungen davongetragen haben. — Gestern brachte sich ein lediger Tagelöhner in selbstmörderischer Unacht mittels eines Messers eine Verletzung am Hals in der Gegend des Kehlkopfes bei. Die zugefügte Verletzung soll jedoch nicht erster Natur sein. Der Grund zur Tat soll Viebestummer gewesen sein.

**Ettlingen, 12. Febr.** Die Kurverwaltung des Bades Gerrenalb hat Hans Heber, den ersten Kapellmeister des Bitoriatheaters in Pforzheim, einstimmig zum Leiter des dortigen Kurorchesters gewählt.

**Maffenrot (U. Ettlingen), 12. Febr.** Gestern starb die älteste Person unserer Gemeinde, die 96 Jahre alte Witwe Th. Weingartner.

**Pforzheim, 12. Febr.** Am 19. Januar wurde in einem Graben ein alter Mann in so erstarremt Zustande aufgefunden, daß er auf dem Transport in das Krankenhaus verstarb. Wie jetzt festgestellt ist, ist der Mann identisch mit dem seit 15. Januar in Rottweil vermißten 69 Jahre alten Schlosser Karl Mauser. Die Section der Leiche ergab als Todesursache eine schwere Lungenentzündung. — Gram über die Treulosigkeit des Geistes hat die Näherin B. in den Tod getrieben. Sie machte ihrem Leben durch Gift ein Ende. Das Mädchen, das jenseitig nervös veranlagt war, hat früher schon einmal eine Selbstvergiftung versucht, konnte aber damals durch Gegenmittel gerettet werden.

**Mannheim, 12. Febr.** Die Hofjagd des verstorbenen Prinzregenten Luipold von Bayern in Oberammergau wurde von 2 Mannheimern, dem Rentier von Hartogenis in Berlin und dem Rittmeister Seubert von den Bonner Königsjagaren, sowie dessen Regimentskameraden Oberleutnant von Sauten, die in Oberammergau Bestellungen haben, für 129 000 Mark ersteigert.

**Neckarhausen (M. Mannheim), 12. Febr.** Der 42 Jahre alte Hausmeyer Josef Schlegel aus Ladenburg, Vater von

was sie einst in falscher Liebe an der Erziehung Tulas gesündigt hatten. Gestützt auf die reichen Mittel, die sie trotzdem der einzigen Tochter zur Verfügung stellten, zog sie, Abenteuer suchend, draußen in der Welt herum. Ueberall sah man sie, in Paris, Nizza, Ostende und an allen jenen Orten, die die Welt im guten und im schlechten Sinne als Luftschiffsort bevorzugte, und stets an der Seite irgend eines eleganten, jungen Spielers, der, da sie die Veränderung liebte, des öfteren wechselte.

Der alte Stamm der Leersens aber blühte neu auf in Joachim und Christas Kindern.

Kapitän Scott, sein Leben und Wirken.

**DK. London, 12. Febr. (Privat.)** Kapitän Scott ist, wie schon gemeldet, in der Vollendung einer heroischen Aufgabe einem grauenhaften Schicksal erlegen. Robert Falcon Scott wurde im Jahre 1868 geboren und trat im Jahre 1882 in den Dienst der englischen Flotte. Bald zeichnete er sich in einem Zweig des Dienstes aus, der hohe Anforderungen an persönlichen Mut und Energie stellt. Scott hellebete die Stellung eines Torpedobootmanns auf der „Majestic“ unter Fürst Lou's von Battenberg und Kapitän Egerton. Letzterer empfahl ihn für das Kommando und die Leitung einer antarctischen Forschungs Expedition. Robert Falcon Scott war kein Durchschnittsmensch. Er trachte über den Durchschnitt hoch hinaus. Er besaß hervorragende Fähigkeiten und Charaktereigenschaften. Unter dem äußeren Erscheinungsbild einer ruhigen und sachlichen Natur verbarg er nun, schwer zu ärgelnden Enthusiasmus für Dinge, die ihn interessierten, und eine Energie, der der Begriff „Hindernis“ unbekannt war. Kapitän Scott handhabte das Kommando mit eiserner Strenge. Er trat stets für strenge Disziplin ein, dennoch vermochte er aber in der Mannschafft große Sympathie hervorzurufen, die sich zur Bewunderung steigern konnte. Seine Offiziere folgten ihm mit einem Eifer, der von Zurechtweisung differt war.

An der ersten antarctischen Expedition Kapitän Scotts nahm a. a. Leutnant Shackleton teil, der dabei kostbare Erfahrungen sammelte.

unter dem Ansehen... Er ließ sich von einem Zug überfahren...

Wienheim, 12. Febr. Der Spengler Adam Beutel von hier und die Weichensteller Leonhardische Eheleute aus Hemsbach...

Wahr, 12. Febr. Einen schweren Unfall erlitt der Pächter des Hofguts Spierlinstein, Landwirt Daniel Herrenknecht...

Hornberg (N. Teibrig), 2. Febr. Bei der Zwangsversteigerung des Hotels „zur Post“ erhielt Rechtsanwalt Scheiber in Mannheim...

Engen, 12. Febr. Bei der gestrigen Bürgermeisterwahl (zweiter Wahlgang) wurde Verwaltungsrat Josef Arnold-Karlruhe...

Heberlingen, 12. Febr. Hier schenkte bei der Durchführung eines Schnellzuges die Pferde eines hiesigen Fuhrwerksbesizers...

Aus der Residenz.

Karlsruhe, 13. Februar. Aus dem Hofbericht. Gestern nachmittag empfing der Großherzog den Geheimen Legationstrat Dr. Tsch...

Der Regent von Braunschweig, Herzog Johann Albrecht von Mecklenburg, wird mit der Frau Herzogin heute nachmittag 2 Uhr 11 Min. zum Besuche des Großherzogspaares hier eintreffen...

Nationale Jugendvortragsabende. Der 3. Vortragsabend findet am Samstag, den 15. d. M., statt mit dem Vortrage des Herrn Prof. Dr. Steffeking über: „Die Sinne des Menschen und ihre Erweiterung durch Instrumente“.

Die ihm später sehr zufließen kamen. Im August 1901 trat die „Discovery“ ihre Ausreise an. Sie bahnte sich ihren Weg mit größter Schwierigkeit durch Treibeis bis zu den Gebirgen des antarktischen Kontinents...

Mit großer Anhänglichkeit schilderte Kapitän Scott nach seiner Rückkehr von der ersten antarktischen Expedition die verheerende Wirkung eines Schneesturmes. Und einem Schneesturm ist der große Forscher mit seinen Gefährten zum Opfer gefallen...

Ein tödlicher Unfall. Am 11. d. M. mittags fiel das 3 Jahre alte Kind eines in der Sedanstraße wohnenden Bierbrauers in einen unbewachten Zungenbild in einen in die Höhe stehenden Kessel mit heißem Wasser und verbrannte sich daran...

Autos und Radfahrer. Ein in der Bismarckstraße wohnhafter 14jähriger Commis hat gestern vormittag 8 Uhr mit seinem Fahrrad auf der Kreuzung der Kaiserstraße und Welfenstraße...

Zu dem Automobilunfall, über den wir gestern berichtet haben, meldet der Volksbeiricht folgendes: Ein Zusammenstoß zwischen zwei Kraftfahrzeugen — einem Lastwagen und einer öffentlichen Kraftdroschke — erfolgte gestern nachmittags 3.05 Uhr an der Kreuzung von Karl- und Stadestraße...

Wieder aufgefunden. Am Dienstagabend berichtete, wie gestern mitgeteilt, im Zustand nervöser Ueberreizung, die 14jährige Tochter eines hiesigen Beamten. Sie wurde nunmehr, nachdem durch Polizei und Militär umfangreiche Nachforschungen angestellt worden waren, in völlig erschöpftem Zustande gestern in Leopoldshagen aufgegriffen...

Ueber einen abgegangenen „Anarchisten“ wird uns berichtet: Stieg da in Forzheim ein Bäckerlein mit einem gewaltigen Kropf in den Zug ein und trug ganz ernst eine große — Blechbüchse; der Mann hatte eine Fahrkarte nach Karlsruhe gelöst. Da an diesem Tage gerade der Kaiser und dessen Familie dort Luftenthal genommen hatte, so erschien der Mann mit der blechernen Büchse „hinreichend verdächtig“, eines Ungehörlichen vorzukommen...

Ein Wiederaufnahmeverfahren vor der Karlsruher Strafkammer.

Karlsruhe, 12. Febr. Sitzung der Strafkammer II. Vorsitzend: Landgerichtsdirektor Hier. Vertreter der großh. Staatsanwaltschaft: Staatsanwalt Dr. Hahner. Die Verhandlung in der Anklage gegen den Goldarbeiter Karl August Redinger aus Bauschlott wegen Hehlerei wurde heute vormittag 9 Uhr wieder aufgenommen. Wie schon darauf hingewiesen wurde, handelte es sich bei dieser Anklage um ein Wiederaufnahmeverfahren, in welchem der durch Rechtsanwält Dr. Friedberg verteidigte Angeklagte nachweisen will, daß das von ihm verurteilte Goldmetall nicht gehehlt, sondern auf rechtliche Weise in seinen Besitz gelangt war.

weiteren Verlaufe der Beweisaufnahme ist hervorzuheben, daß Redinger im Februar 1907 das Geschäft an eine Frau Reimacher für 1000 Mark veräußerte. Diese besitzt es heute noch...

Die geographische und sonstige wissenschaftliche Ausbeute seiner Expedition stellte alle vorhergehenden Unternehmungen vollständig in den Schatten: Kapitän Scott hatte einen antarktischen Kontinent erobert, auf demselben gelandet und überwintert und war im ganzen um vierhundert Meilen näher zum Südpol vorgedrungen, als je eine andere Expedition vor ihm zustande gebracht hatte.

Nach Shackletons Rückkehr suchte sich der unglückliche Erzeugnis Scotts aus neue Aufschichte, die große Aufgabe, die auszuführen Shackletons unglückliche Verhältnisse nicht gestattet hatten, zu vollenden. Scott wollte auf alle Fälle den Südpol erreichen. Mit großer Energie setzte er sich ans Werk und brachte schließlich die reichen Mittel zustande, die für eine Expedition dieser Art unerlässlich sind.

DT. New-York, 12. Febr. (Tel.) Die Frau des Südpolarforschers Scott hat bei Ankunft des Dampfers „Ararangi“ in Honolulu die Nachricht vom Tode ihres Mannes und dem Untergang seiner Expedition erhalten.

Colmar i. Elz, 12. Febr. (Tel.) Heute morgen schnitt die Frau des Lehrers Streicher von Egisheim ihren beiden drei Jahre bzw. acht Monate alten Kindern den Hals durch. Die Tat geschah in einem Anfall von Wahnsinn in Abwesenheit ihres Mannes.

Der Zeuge hat in der Schwager des Angeklagten. Er gab an, dem Redinger im Mai 1904 den Betrag von 1000 Mark geliehen zu haben. Das Geld sei ihm zurückgegeben worden, doch habe er am 26. Februar 1907 dem Angeklagten abermals 1000 Mark gegeben, die noch nicht zurückbezahlt seien. Mehrere Zeugen hatten Redinger wiederholt Gelddarlehen in verschiedener Höhe geliehen. — Frau Bauschlott und Frau Tauscher arbeiteten bei Frau Schweifert. Sie gaben an, daß sie ihren Lohn nicht regelmäßig erhalten haben. Von Goldmetall rührten bei der Frau Schweifert haben sie nie etwas gesehen. Beide sagten weiter aus, daß Redinger viel getrunken habe. — Jensei Thoma hat von Redinger Geld gekauft, das dieser nach seiner Angabe von Frau Schweifert übernommen habe. — Georg Fehling hatte im Jahre 1908 einigemal Ringe gegossen, meist aus Schnupfelgold. — Bei dem Fabrikanten Mohr arbeitete der Angeklagte früher und dann später wieder nach seiner Straferhebung. Mohr war mit der Arbeit des Redinger stets zufrieden. Er hat ihm für 288 Mark Feingold abgekauft, das, wie ihm Redinger mitgeteilt, aus dessen Berggoldgeschäft herrührte. — Für den Fabrikanten Fuhs hatte der Angeklagte mehremals goldene Tassen angefertigt. Für die Arbeit erhielt er das notwendige Gold zugewogen. Zwischen diesem Gewicht und dem Gewicht der fertigen Tassen ergaben sich keine bedeutenden Differenzen, so daß Redinger nur wenig Gold zurückbehalten haben konnte. — Bei dem Presser Schneider schmolz der Angeklagte, nachdem er sein Geschäft nicht mehr besaß, etwa 200 Gramm Feingold ein. Er wollte haben, daß der Zeuge auf seinen Namen das eingeschmolzene Gold verkaufe. Dieser lehnte es aber ab, da er der Sache nicht traute. Der Zeuge wurde von einem Bekannten, dem er von der Sache erzählte, vor Redinger gewarnt, da dieser nicht sauber sei. — Graveur Schreiner hatte wiederholt Arbeiten für Redinger ausgeführt. Nach dem Tode der Schweifert habe ihm Redinger gesagt, er hätte deren Geschäft an sich gezogen, um zu seinem Gelde zu kommen, das er der Schweifert geliehen habe. Für Redinger hätte er auch anfangs 1907 noch gearbeitet, es sei aber schwer gewesen, von diesem Gelde zu bekommen. — Dem Goldarbeiter Hölke hatte der Angeklagte erzählt, daß er das Geschäft der Schweifert gekauft habe, daß es ihm aber an Geld fehle. Wenn er von seinen Verwandten kein Geld erhalte, müsse er sich an einen Juden wenden. — Mehrere Zeugen sollten darüber Auskunft geben, daß sie im Geschäft des Redinger bzw. in dessen Wohnung zu Bauschlott in einer Schachtel Feingold und zwei Goldstücke aufbewahrt haben. Sie konnten aber keine bestimmten Angaben machen. — Die Zeugin Gölke arbeitete einige Wochen, ehe die Schweifert starb, bei dieser. Sie habe bei derselben nichts von Gold gesehen. — Der Zeuge Karl Baumann hat von Mai bis August 1904 bei Redinger gearbeitet und nie vorräufiges Geld gesehen. — Eine ähnliche Angabe machte der Zeuge Fohr. — Von dem Zeugen Dörwächter wurde beteuert, daß die Schweifert und Holzhauer häufig Streit gehabt hätten. Die Frau Schweifert habe in ärmlichen Verhältnissen gelebt. — Die Eheleute Dahn wollten im Dezember 1905 das Geschäft der Schweifert kaufen, sie konnten sich aber über die Kaufsumme nicht einigen. Bei einer Besichtigung des Geschäftes zeigte die Schweifert ihnen fertige und halb fertige Waren, ebenso auch in einem Schubfächer eines Pulvers Feingold. Sie bemerkte dabei: „Von diesem Feingold bekommt ihr dazu, aber nicht alles.“ Wie viel Feingold es war, wissen die Zeugen nicht. — Bei dem Goldschmiedehändler Bied hat die Schweifert Silber geliehen, zuletzt einige Wochen vor deren Tod 150 Mark. — Der Schwager der Frau Schweifert, Heinrich Buisch, kaufte dieser wiederholt Feingold zu Geschäftszwecken ein in Quantitäten von 1 bis 10 Gramm. Daß Redinger der Schweifert Feingold verkauft habe, war ihm nicht bekannt. Erst nach dem Tode seiner Schwägerin erfuhr Buisch, daß deren Geschäft dem Redinger gehöre.

Am 13 Uhr wurde die Sitzung bis Freitag 9 Uhr vertagt.

Zu den Kaiserfesten in Karlsruhe. Karlsruhe, 13. Februar. Am gestrigen Tage trafen im Residenzschloß noch weitere Blumenpenden für die Prinzessin Viktoria Luise anlässlich ihrer Verlobung mit dem Prinzen von Cumberland ein. So ließ die Stadt München gestern nachmittag durch Vermittlung der Stadt Karlsruhe im Residenzschloß einen prächtigen Blumenkorb abgeben. Am 5 Uhr begaben sich die Kaiserin, das junge Paar sowie Prinz Oskar in das Palais Prinz Max, wo der Tee eingenommen wurde. Später feierten die höchsten Herrschaften ins Großh. Residenzschloß zur Großherzogin Luise zurück.

Die Karlsruher Festtage haben leider einen bedauerlichen Abschluß gefunden, indem gestern abend zwischen 7 und 1/8 Uhr in der Akademiestraße der 16jährige Lehrling Ludwig Gänger von einem Automobil, in dem sich der Prinz Ernst August von Cumberland befand, überfahren und sehr schwer verletzt wurde. Der Knabe erlitt einen Schädelbruch, einen Schlüsselbeinbruch, eine Gehirnergütterung und noch schwere innere Verletzungen. Wie es heißt, soll der Junge aus einem Hausgang direkt in das Automobil des Prinzen gesprungen sein, so daß den Chauffeur keine Schuld trifft. Der Prinz nahm sich sofort um den schwerverletzten Knaben an und veranlaßte dessen Ueberbringung ins städtische Krankenhaus. Abends um 9 Uhr ist Gänger seinen Verletzungen erlegen. Prinz Ernst August setzte, da die Laternen seines Kraftwagens zertrümmert

Dresden, 12. Febr. Auf dem Trinitatis-Friedhof in Dresden, wo Ditt Ludwig, seine Mutter und seine Tochter Cordelia ihre Ruhestätte fanden, wurde heute zum 100. Geburtstag des Dichters dessen jährl. von Adolf Hildebrand in München geschaffenes Grabdenkmal enthüllt. Bei der Feier sprachen Oberbürgermeister Penzinger vom Königlich-schönbrunnischen Namens des Denkmalkomitees und Oberbürgermeister Geheimer Rat Butler für die Stadt. Der Feiertag wählten zahlreiche hervorragende literarische Persönlichkeiten Dresdens bei.

Lübeck, 13. Febr. (Tel.) Die „Kos. Ztg.“ meldet: Der Wafel Höpfer wurde unter dem Verdachte verhaftet, bedeutende Summen unterzulegen zu haben.

Anglistische. — Johannisthal, 13. Febr. (Tel.) Der „B. Z.“ meldet: Der Majordom Wan, der bei dem Unfall des Luftschiffes „Schütte Lanz“ bei Malsow am 18. Januar verunglückte, ist gestorben.

Spandau, 13. Febr. (Tel.) Der „Berl. Lokalanzeiger“ meldet: In der Industrie-Gesellschaft für Sauerstoff- und Stickstoffanlagen explodierte eine Trodenkammer. Durch ausströmendes Acetylen wurde ein Arbeiter schwer verletzt. Der Montageinspektor Schneider wurde leicht verletzt.

Kemnade, 13. Febr. (Tel.) In der „Bergischen Stahlindustrie“ sind infolge Platzens eines Ventils beim Gießen acht Arbeiter von flüssigem Eisen verbrannt worden. Einige von ihnen sind sehr schwer verletzt.

München, 13. Febr. (Tel.) Der „B. Z.“ meldet: Die Mediziner Georg Windheim und Alfred Walling, die in der Barmerode eine Skizur nach Kehlheim machen wollten, werden vermisst.

Genua, 13. Febr. (Tel.) Das „B. Z.“ meldet: Der Post- und Passagierdampfer „Regina Margherita“ ist gestern abend am Landungsplatz aus unbekannter Ursache vollständig untergegangen. Personen sind nicht umgekommen. Der in der Nähe liegende Ueberlebensdampfer „Sarnio“ wurde sehr. Untertanen des sinkenden Schiffes Karl beschützt.

Der Wafel Höpfer wurde unter dem Verdachte verhaftet, bedeutende Summen unterzulegen zu haben.

In der Industrie-Gesellschaft für Sauerstoff- und Stickstoffanlagen explodierte eine Trodenkammer. Durch ausströmendes Acetylen wurde ein Arbeiter schwer verletzt. Der Montageinspektor Schneider wurde leicht verletzt.

In der „Bergischen Stahlindustrie“ sind infolge Platzens eines Ventils beim Gießen acht Arbeiter von flüssigem Eisen verbrannt worden. Einige von ihnen sind sehr schwer verletzt.

Die Mediziner Georg Windheim und Alfred Walling, die in der Barmerode eine Skizur nach Kehlheim machen wollten, werden vermisst.

Das „B. Z.“ meldet: Der Post- und Passagierdampfer „Regina Margherita“ ist gestern abend am Landungsplatz aus unbekannter Ursache vollständig untergegangen. Personen sind nicht umgekommen. Der in der Nähe liegende Ueberlebensdampfer „Sarnio“ wurde sehr. Untertanen des sinkenden Schiffes Karl beschützt.

waren, in einem Auto des Prinzen Max den Weg nach dem Bahnhof fort.

Die Abreise der Kaiserin und des jungen Paares.

Kurz nach 7 Uhr fuhren die Kaiserin, Prinzessin Viktoria Luise mit Prinz Ernst August von Cumberland, sowie Prinz Oskar, begleitet von dem Großherzogpaar und der Großherzogin Luise vom Groß. Residenzschloß aus nach dem Bahnhof. Vor dem Bahnhof und in der Karl-Liedrichstraße hatte sich ein zahlreiches Publikum eingefunden, das den Fürstlichkeiten lebhaftest Ovationen darbrachte. Auf dem Bahnhof waren zur Verabschiedung erschienen: Der preussische Gesandte Czajkowski von Eisenberg und der kommandierende General des 14. Armeekorps, Czajkowski von Hoiningen genannt Huene. Zunächst erschien auf dem Bahnsteig die Kaiserin in eifrigem Gespräch mit der Großherzogin Luise, Johann Arm in Arm Prinzessin Viktoria Luise mit dem Prinzen Ernst August von Cumberland, begleitet von dem Großherzogpaar und schließlich folgten Prinz und Prinzessin Max. Das Gefolge schloß sich an. Die Kaiserin verabschiedete sich besonders herzlich von der Großherzogin Luise. Sodann bestiegen die hohen Herrschaften den Salonwagen. Prinz und Prinzessin Max begaben sich ebenfalls mit den Fürstlichkeiten nach Berlin. Als der Zug sich in Bewegung setzte, winkte die Kaiserin und das junge Paar dem Großherzogpaar und der Großherzogin Luise vom Salonwagen aus Abschiedsgrüße zu.

Karlsruhe, 13. Febr. Anlässlich der Verlobung der Prinzessin Viktoria Luise mit dem Prinzen Ernst August von Cumberland haben die Badischen Pfadfinder durch ihren Landesfeldmeister folgenden Telegramm an ihren Schutzherrn, den Prinzen Max von Baden, abgeschickt: „Untertänig und herzlich gratulieren dem hohen Schutzherrn Badens Pfadfinder, daß Großherzogliche Hoheit den Pfad zum hochfreudigen Frieden zwischen Völkern und Völkern gefunden haben. Gut Pfad Allerwegen!“ Darauf erhielt der Landesfeldmeister Dr. Wettklein in Weinheim folgende Antwort: „Für guten Pfadfindermutlich sende ich innigen Dank. Der die Wege weist, läßt sie uns finden. Prinz Max.“

Ein großes Bild der Prinzessin Viktoria Luise ist anlässlich der Verlobung unserer Kaiserin im Schaufenster der Firma Leipheimer u. Meude ausgestellt. Bei den wenigen vorhandenen großen Bildern der Prinzessin dürfte dieses sehr ähnliche Porträt von besonderem Interesse sein.

Der feierliche Einzug des Brautpaares in Berlin.

hd Berlin, 13. Febr. (Tel.) Heute früh 8 1/2 Uhr sind hier auf dem Potsdamer Bahnhof die Kaiserin, Prinzessin Viktoria Luise mit ihrem Verlobten, dem Prinzen Ernst August sowie Prinz und Prinzessin Max von Baden hier eingetroffen. Der Kaiser war auf dem Bahnhof zum Empfang anwesend. Die Fürstlichkeiten hielten erst dann in offener vierköpfiger Equipage mit Eskorte durch das Brandenburger Tor ihren feierlichen Einzug. Das rote Zielenzularregiment in Rathenow, in das der Prinz von Cumberland eintreten wird, traf heute in früher Morgenstunden mittels Extrazuges hier ein, um bei der Ankunft des Prinzen Ernst August diesem die Ehrenbezeugungen zu erweisen. Die Mannschaften des Regiments haben den Wagen des Brautpaares auf dem Wege vom Bahnhof nach dem Schloß eskortiert. Auf Befehl des Kaisers legen heute alle öffentlichen Staatsgebäude Flaggenschmuck an.

Zur braunschweigischen Frage.

— Braunschweig, 12. Febr. Auf die von dem Landtag an den Herzog Ernst August von Cumberland abgeschickte Glückwunschdepesche ist folgende Antwort eingegangen: „Gmunden, 12. Febr. Die vom Landtag des Herzogtums Braunschweig und von der gesamten Bevölkerung in so warmer und überaus herzlich Weise ausgesprochenen Glück- und Segenswünsche zur Verlobung unseres Sohnes mit Ihrer königlichen Hoheit der Prinzessin Viktoria Luise haben uns innigst erfreut. Wir danken aus tiefbewegtem Herzen und bitten, diesen unseren Dank den Abgeordneten und der Bevölkerung zu bringen. Ernst August.“ Auf das an die Prinzessin Viktoria Luise gerichtete Telegramm ist folgende Antwort eingegangen: „Karlsruhe, 12. Febr. Ihre königliche Hoheit die Prinzessin Viktoria Luise von Preußen danken dem Landtag des Herzogtums Braunschweig tiefgerührt für seine freundlichen Glückwünsche.“ (gez. v. Eulenburg.)

— Hannover, 13. Febr. In der gestern Abend hier von den Vertrauensmännern der deutsch-hannoverschen Partei abgehaltenen Versammlung wurde folgende Resolution beschlossen: „Gegenüber der durch die Presse verbreiteten Behauptung über die Auflösung der deutsch-hannoverschen Partei stellen wir fest, daß für eine Einstimmung unserer politischen Tätigkeit eine Veranlassung nicht vorliegt. Wir werden nach wie vor in niederträchtiger Zügeligkeit und in stets anhaltender Treue den Kampf für die unvergänglichen Rechte des Haus Braunschweig und des hannoverschen Volkes fortsetzen zum Segen für unsere Heimat und des gesamten lieben Vaterlandes. Für uns wird es stets und immerdar heißen: „Mit Gott für Fürst und Vaterland; durch Kampf zum Sieg!“

Berlin, 12. Febr. Nach Ansicht maßgebender Persönlichkeiten der Provinz Hannover empfiehlt es sich dringend, wegen der Entwicklung der welfischen Frage vorläufig strengste Zurückhaltung zu beobachten. Uebrigens müsse es der deutsch-hannoverschen Partei zunächst selbst überlassen bleiben, wie sie sich mit den neuen Verhältnissen abzufinden gedenkt.

— Gmunden, 13. Febr. Wie hier mit Bestimmtheit behauptet wird, erfolgt die Thronbesteigung in Braunschweig durch den Prinzen Ernst August von Cumberland nach Gründung einer Nebenlinie des Hauses Braunschweig, welche die deutsche Reichsverfassung rückhaltlos anerkennt und die Ansprüche auf Hannover aufgibt. (S. A.)

F. Berlin, 13. Febr. (Privattele.) Prinz Ernst August von Cumberland und Prinzessin Viktoria Luise werden nach ihrer Vermählung nicht unmittelbar als Herzog und Herzogin in Braunschweig residieren, sondern noch längere Zeit am Berliner-Potsdamer Hofe verweilen.

P.C. Frankfurt a. M., 13. Febr. (Meldung der Press-Centrale.) Den „Frankf. Nachr.“, die sich in der Angelegenheit der Verlobung der Prinzessin Viktoria Luise von Preußen mit dem Prinzen Ernst August von Cumberland als sehr gut unterrichtet gezeigt haben, wird auf Hofkreisen mitgeteilt, daß es, entgegen von anderen amtlichen Stellen verbreiteter Nachrichten, feststeht, daß Prinz

Ernst August von Cumberland sofort nach seiner Hochzeit als Herzog von Braunschweig seinen Einzug halten wird.

Ein besonderer Verzicht des Herzogs von Cumberland auf Hannover wird nicht verlangt, da man dem greisen Herrn, der seinem Vater bekanntlich auf dem Sterbebette geschworen hat, seine Ansprüche auf Hannover nicht aufzugeben, seinen Gewissenszwang auferlegen will. Es ist die Frage, ob Prinz Ernst August einen besonderen Verzicht auf Hannover leisten wird; man nimmt aber allgemein an, daß der Treueid, den er als preussischer Offizier zu leisten hat, vollumfänglich und auch einen Verzicht auf alle hannoverschen Aspirationen enthält.

F. Gmunden, 13. Febr. (Privattele.) In der Gratulationsaudienz des hiesigen Bürgermeisters und zweier Gemeinderäte bei dem Herzogpaar betonte der Herzog, der Tod des Prinzen Georg Wilhelm haben den Anstoß zur Ausöhnung gegeben. Das große Ereignis sei eine Zügelung Gottes. Der Herzog spendete 3000 Kronen zur Ausgestaltung des neuen Operationssaales im Gmundener Hospital.

Lo. Wien, 13. Febr. (Privattele.) Der Herzog von Cumberland stellte am 11. Februar dem deutschen Kaiserpaar die offizielle Einladung zum Besuche Gmundens anlässlich der bevorstehenden Korzreise des Kaisers zu.

Letzte Telegramme der „Badischen Presse“.

hd Strassburg i. G., 13. Febr. Hi - wird der Rücktritt des Generals der Infanterie, Freiherrn von Esloffstein im Anschluß an den falschen Kaiser-Alarm als bevorstehend angesehen. Als Nachfolger wird Generalleutnant von Deimling, Kommandeur der 29. Division in Freiburg genannt. Von anderer Seite wird diese Meldung dementiert.

— Adis Ababa, 12. Febr. (Agenzia Stefani.) Der Konflikt, der bei dem Wechsel der Palastwache entstanden war, ist durch die Intervention des Obersten Bischof friedlich beigelegt worden. Während des Kampfes am Samstag wurden Tore und Fenster des von Benelil bewohnten Hauses zertrümmert. Die Kaiserin flüchtete sich mit dem Kaiser in den Keller, wo sie die Nacht zubrachte. Die Truppenabteilungen, die die Stadt herrscht Ruhe.

Deutsch-feindliche Quertreibereien in Australien.

ht Berlin, 12. Febr. Aus Berliner Handelskreisen erfährt man, daß Nachrichten aus Sidney zufolge in Australien eine systematische Heße eingeleitet hat, um die deutsche Industrie zu diskreditieren.

Die türkischen Niederlagen werden auf das angeblich schlechte deutsche Geschützmaterial zurückgeführt, womit Schlüsse auf die deutsche Industrie und ihre Leistungsfähigkeit verbunden werden, die natürlich nichts weniger als schmeichhaft sind.

Als von interessierter Seite den Quellen der Treibereien nachgefragt wurde, ergab sich unabweislich, daß die Vertreter der französischen Industrie, deren Minderwertigkeit gegenüber der deutschen notorisch ist, als die Urheber dieser Heße anzusehen sind. Unter dem augenscheinlichen Schutze der australischen Behörden üben die beteiligten Kreise auf die australische Presse ihren Einfluß aus, um größerem und dauerndem Schaden vorzubeugen.

Weitere gemeinsame Schritte der beteiligten Firmen, so meint man in der Berliner Handelswelt müßten eventuell unter Inanspruchnahme der Unterstützung des Auswärtigen Amtes baldmöglichst in die Wege geleitet werden.

Die Unruhen in Mexiko.

ht London, 13. Febr. Aus Mexiko wird gemeldet, daß die Truppen der Regierung gestern früh 6 Uhr 35 den Straßenkampf unter Artilleriefener wieder aufgenommen haben. Nach wenigen Minuten war der ganze Kampf in der Stadt bereits wieder im Gange und von allen Seiten wurde Artillerie und Infanterie herangebracht. Das Feuer der Geschütze dauerte den ganzen Tag. Bis zur Abendung des Telegramms war der Ausgang des Kampfes noch ungewiß.

Der gestrige Kampf dauerte 7 Stunden und führte ebenfalls zu keiner Entscheidung. Die Truppen der Regierung griffen das Arsenal, welches noch immer von General Diaz gehalten wird, an. Die angreifenden Truppen wurden u. g. abgemagt. Das Konflikt der Vereinigten Staaten wurde beibehalten. Drei Amerikaner sind verwundet worden, darunter der bekannte Schriftsteller Lloyd Dobbins. Telegramme aus Washington belagen, daß die Regierung der Vereinigten Staaten zu der Ueberzeugung gekommen sei, daß die Regierung von Mexiko nicht mehr in der Lage sei, den Ausländern den notwendigen Schutz angedeihen zu lassen.

— New-York, 12. Febr. Aus City of Mexiko eingekommen Telegramm sind die Aufständigen heute früh gegen 1 Uhr gegen den Nationalpalast vorgerückt. Sie schienen deutliche Schwere als getrennt zu bewegen. Sie richteten ihr Feuer gegen die Staats- und gegen die höheren Gebäude im Geschäftsviertel. Auf vielen von diesen hatten die Bundesstruppen Maschinengewehre und Schärff-ten anstellt. Das vorstehende massive Gebäude der „Mutual Life Insurance Company“ wurde durch die Aufständischen in Brand geschossen.

Im weiteren Verlaufe des Kampfes und zwei Granaten in die Kabination eingeschlagen und haben sie stark beschädigt. 300 Anhänger des Generals Zapata sind in die Stadt eingedrückt und haben die Bundesstruppen erregt.

Mexiko City, 12. Febr. Vier Stunden lang haben die Bundesstruppen die Stellungen der Aufständischen fast ohne Wirkung beschossen. Diese erwiderten das Feuer le. hast. Die Aufständischen haben ihre Stellungen durch Aufpflanzen weiterer Feldgeschütze befestigt; sie haben 3-5000 Gefangene aus den Gefängnissen befreit und sie bewaffnet. Die Aufständischen haben zeitweise ihre Geschütze gegen das Gebäude der englischen Gesandtschaft gerichtet und das Feuer dort zum Schutze aufgestellten Geschütze erwidert. — Der Plan, eine Zusammenkunft der Vertreter beider Parteien herbeizuführen, ist gescheitert.

ht Mexiko, 13. Febr. Die Granaten der Rebellen haben das amerikanische Konsulat unbewohnbar gemacht. Der Generalkonsul und seine Frau haben Zuflucht in der amerikanischen Botschaft gefunden. Das 7 Stockwerk hohe Gebäude des „Vereins christlicher junger Männer“, das in kurzer Entfernung vom Arsenal liegt, wurde gestern früh von General

Diaz befehlt. Er wies die dort wohnenden Ausländer aus ihrer Zimmern und befehlt diese mit Maschinengewehren und Soldaten.

— Washington, 12. Febr. Das Kabinett hat beschlossen, daß falls die Zustände in Mexiko sich sehr verschlimmern und die Landung amerikanischer Truppen nötig wird, Präsident Taft die Angelegenheit dem Kongress in einer Botschaft unterbreiten soll. 35 000 Mann der Armee und der Marine werden in Bereitschaft gehalten.

— Washington, 12. Februar. Es sind Vorbereitungen getroffen worden, um 2500 Marinesoldaten nach Veracruz zum eventuellen Einmarsch der ausländischen Gesandtschaften zu entsenden. Die 3000 Mann starke erste Brigade der ersten Armeedivision ist angewiesen worden, sich für eine Expedition dienlich bereit zu halten.

Die Kriegslage auf dem Balkan.

In der Türkei.

hd Konstantinopel, 12. Febr. Dem „Tanin“ zufolge wird in allernächster Zeit eine allgemeine Amnestie für politische Vergehen proklamiert werden.

Die Kämpfe bei Tschataldscha.

ht Paris, 13. Febr. Der „Eclair“ berichtet, daß eine Streitmacht von 60000 Mann unter dem Kommando von Cuzev in Bagi gelandet worden ist. Man glaubt, daß momentan eine Schlacht im Gange sei. Die Türken drängen nach Tschataldscha vor.

— Konstantinopel, 12. Febr. Die „Neue Fr. Pr.“ meldet von hier: Der gestern von den Bulgaren erneuerte Versuch, bei Jentof, südwestlich von Derfosses, die Tschataldschaline zu durchbrechen, wurde nach heftigem Kampfe heftig abgewehrt. Der Geschütznatter war bis zum späten Abend in den Vororten von Vera hörbar.

Die Beschickung Adrianopels.

— Konstantinopel, 12. Febr. Ein amtlicher Bericht besagt: Der gestern eröffneten die Forts Tschataldscha und Jassiepe, die zu den Befestigungen von Adrianopel gehören, gegen die feindlichen Batterien eine heftige Kanonade, die bis zum Einbruch der Nacht dauerte. In demselben Tage machte der Feind einen überraschenden Angriff gegen die Dsfront. Es entwickelte sich ein erbitterter Kampf, der vier Stunden dauerte. Infolge Truppen behaupteten ihre Stellungen. Feindliche Flugzeuge warfen Bomben auf Adrianopel, die aber keinen Schaden anrichteten.

Der Beginn der Feindseligkeiten auf Gallipoli.

F. Konstantinopel, 13. Febr. (Privattele.) In offiziellen Kreisen ist man über die übertriebenen bulgarischen Siegesmedungen auf Gallipoli empört. Die türkischen Verluste betragen nicht mehr als 800 Mann. Die Bulgaren setzen keinen Schritt vorwärts gerückt und die türkischen Truppen seien in ihren Verchanzungen bei Bulair geblieben. Der Wiederbeginn der Friedensverhandlungen steht in den nächsten Tagen bevor.

Bulgarien und Rumänien.

F. Wien, 13. Febr. (Privattele.) Auf Ersuchen Rumaniens haben auch Oesterreich-Ungarn auch Deutschland, Italien und England in Sofia Schritte getan. Rumänien selber erklärte in Sofia, es könne den Frieden nicht aufrecht erhalten, falls seine Mindestforderungen nicht bewilligt würden. Eine Entscheidung wird innerhalb drei Tagen erwartet.

Das Fiasko des Handelsreisens an den Jaren.

ht Wien, 12. Febr. Der Vertreter der „Juta“ hatte eine Unterredung mit einem bedeutenden Finanzier Oesterreich-Ungarns über die Mission des Prinzen Hohenzollern und das Antwortschreiben des Jaren. Wie unser Gewährsmann mit Bestimmtheit versichert, ist es nun so gut wie sicher, daß der Mission des Prinzen Hohenzollern in allen Stücken ein völliges Fiasko beschieden war. Der Jar soll in seinem Antwortschreiben zum Ausdruck gebracht haben, daß er die Interessen der Slaven zu fördern gewillt sei.

Man ist in hiesigen Finanzkreisen sehr besorgt und befürchtet eine baldige Kollision der Interessen Oesterreich-Ungarns und Russlands.

Wasserstand des Rheins.

Konstanz, Hafenweil, 12. Febr. 3.00 m u. 11. Febr. 3.02 m. Schaffhausen, 13. Febr. Morgens 6 Uhr 1.31 m (12. Febr. 1.35 m). Neßl, 13. Febr. Morgens 6 Uhr 2.34 m (12. Febr. 2.39 m). Maxau, 13. Febr. Morgens 6 Uhr 3.98 m (12. Febr. 4.04 m). Mannheim, 13. Febr. Morgens 6 Uhr 3.47 m (12. Febr. 3.57).

Vergnügungs- und Vereins-Anzeiger.

(Das Nähere tritt man aus dem Interententeil zu ersehen.)

Donnerstag, den 13. Februar:

Deutsche Kolonialgesellschaft. 7 1/2 Uhr Festlichkeit im Museumsaal. Kolosseum. 8 1/2 Uhr: Kapitol des oberbayerischen Bauerntheaters. Schwarzwaldverein. Vereinsabend i. Moninger, Konfordiaal. Fortz. Stillab Schwarzwald. 8 1/2 Uhr Vereinsabend. 4 Jahreszeiten. Turngem. 8 1/2 Frauenabst. Sonntagstr. 14; Damen. Vatendberg. Turngel. 8 U. Männer Schulstr. Dam. Neb. u. Schillerstr., 8 1/2 U. M. Ver. i. J. d. Ges. u. Biederstr. 8 1/2 Uhr Vortrag im Rathausaal. Verein für Handlungslehre von 1858. Versammlung i. Landstrecht.

Bioson wird nach fieberhaften Krankheiten wie Influenza, Lungenerkrankungen, Bronchialkatarrh, Masern, Diphtherie, Typhus etc. als einzige Nahrung verwendet und wirkt behebend und kräftigend wie der Hansardal befehligen wird. Das echte Bioson, hergestellt unter Benutzung des Reichspatents 171 371, ist erhältlich in allen Apotheken und Drogerien, die Dose (ca. 1/2 kg) 9000.

Wandbilder, Ichmuck und Bilder-Einrahmungen. Größtes Spezialgeschäft E. Büchle Karlsruhe, Kaiserstr. 23 zwisch. Wald- u. Karlstr.

Nach Amerika und den übrigen Weltteilen beansucht Billette zu Originalpreisen die obigen. Agentur Friedrich Morlof, Karlsruhe, Karlsruherstr. 26. Vertreter der Hamburg-Amerika-Linie.

Geschäftliche Mitteilungen.

Gia praktischer Wirt für die Küche. Welche Hausfrau kennt nicht folgenden einfache und bequeme Rezept: Stochendes Wasser, 1 Maggi Suppenwürfel für 10 Pfg. und 2 bis 3 Teller guter, nachheriger Suppe sind schnell fertig. 2 P. Erbs. Reis, Blumenl. Grünkern oder irgend eine andere Sorte. Und es schmeckt, wie von Puttern, jedoch, besonders wenn die Kochvorschrift genau beachtet wird. Diele ist natürlich nicht für alle Suppen die gleiche. Denn eine Suppe braucht mehr, die andere weniger Wasser; eine muß länger, eine andere weniger lang kochen u. s. w. — In den jetzigen teuren Zeiten sind Maggis Suppen besonders zu empfehlen.

# Carl Schöpjs

Marktplatz.

## Der große Serienverkauf

mit ganz außergewöhnlich billigen Preisen

in Farbigen Paletots Jacken-Kleidern  
Samt- u. Plüsch-Paletots Tailen-Kleidern  
Kostüm-Röcken Blusen etc.

endet Samstag abend.

**Museumssaal.**  
Montag, den 24. Februar, abends 8 Uhr  
**Klavier-Abend**  
**Télémaque Lambrino**  
Programm:  
Bach: Allemande, Sarabande. Mozart: Fantasie D-moll.  
Searlatti: Pastorale, Capriccio. Beethoven: Sonate Es-dur  
op. 31 Nr. 3. Chopin: Sonate H-moll op. 38, Étude G-moll,  
Ges-dur, Berceuse op. 57. Liszt: Rhapsodie Nr. 6.  
Konzertflügel Jul. Blüthner aus dem Lager des Herrn Hof-  
lieferanten L. Schwelsgut hier. 2584  
Karten à Mk. 4.—, 3.—, 2.50 und 1.50 bei  
Hofmusikalienhandlung Fr. Doert,  
Kaiserstrasse 159, Eingang Ritterstrasse.

**Gründl. Klavierunterricht für**  
Anfänger wird von best. Frau, zu  
mäßigen Preisen erteilt. Näheres  
B5619 Melandibonstr. 4. II.  
**An auten, bürgerlichen**  
**Mittagsstisch**  
können noch einige bessere Herren  
teilnehmen. Näheres Akademie-  
strasse 29, eine Treppe. B5649.3.2

**Restaurant Museum.**  
+ 5 Uhr-TEE +  
Eigene Konditorei. H. Borchers.

**Haus zu verkaufen.**  
An guter Lage der Altstadt  
(Nähe der Kaffeebr.) ist ein drei-  
stöckiges Wohnhaus mit Hof und  
großer Werkstatt wegen Krankheit  
des Besitzers unter günstigen Be-  
dingungen billig zu verkaufen.  
Das Objekt ist für jeden Ge-  
schäftsbetrieb geeignet. Gefl.  
Anfragen befordert unter Nr. B5864  
die Erped. der „Badischen Presse“.  
Eine langst gut eingeführte  
**Mineralwasserfabrik**  
befindet sich in Gießen. Gefl. ist zu  
verkaufen. Näheres B5892.2.1  
Aberstrasse 17, im Hof.  
**4 prima trachtige**  
**Belgische**  
Stuten zu verkaufen. 2567.2.2  
Näheres L. Baer Söhne,  
Verbesandlung.

**Pianos**  
zu vermieten.  
H. Maurer, Friedrichsplatz 5  
Grossh. bad. Hoflieferant. 2228 Fernsprecher 1653.

**Osterwunsch!**  
Angehender Fabrikant, militär-  
frei, natürliche Erziehung, wünscht  
Heirat mit kath. häusl. erzogenem  
Fräulein, auch vom Lande, mit  
autem Charakter u. einem Ver-  
mögen von 50-60 000 M.  
welches auf I. Hypothek gesichert  
wird. Näher. Neigungsinne min-  
destens 30 000 M. Strengste Ver-  
schwiegenheit. Vermittler verbet.  
Genaue Offerten mit Bild unter  
Nr. B5887 an die Erped. der  
„Badischen Presse“ erwünscht.

**Verloren.**  
Brauner Knabenpelz Mittwochs  
nachmittag, Herren-Kaiserstrasse  
bis zu Warenhaus Zieh oder in  
demselben verloren. Gegen Belohnung  
abzugeben Gartenstrasse 58,  
4. Stod, rechts. 2608  
**Besserer Mittagstisch**  
an H. Tischler f. ein Herrn gesucht.  
Off. m. Preis um. Nr. B5913 an  
die Erped. der „Bad. Presse“ erb. 2.1  
**Schreibmaschine**  
wie neu, System Wittersdorf, ficht.  
Schrift für 60 M. zu verkaufen.  
2000 Röhlingerstr. 35, 1. St.  
Ameur. Kleiderbrant 15. 1.  
Besitz mit Spiegel, best. Präsi-  
dium u. Geklönnier. B5925  
Zurlacher-Allee 10, 2. St.

**Zur Konfirmation!**  
**Zur Kommunion!**  
**Bertolde-Stiefel**  
für Mädchen und Knaben  
in Box-Calf, Chevreaux und Lackleder  
Bequeme hochmoderne Formen  
::: in allen Preislagen :::  
**Schuhhaus Bertolde**  
Kaiserstrasse 76 :: Marktplatz.  
2587

**Beamate**  
können von einer ersten Firma  
ihren Bedarf in Seide, Kleider-  
stoffen, Teppiche, Gardinen und  
Bettwaren, sowie Herren- und  
Damen-Wäsche unter bequemen  
Zahlungsbedingungen beziehen.  
Offerten unter Nr. B5885 an die  
Erped. der „Bad. Presse“ 3.1

**Gebrüder Scharff**  
Kolonialwaren und Weine en gros. (Tel. 3335).  
Karlsruhe: Amalienstrasse 25 a  
Wilhelmstrasse 30  
Rheinstrasse 34 a.  
Knielingen. Teutschneurent.  
Die besten Qualitäten sind stets am billigsten  
Wir empfehlen:  
**Teigwaren**  
Nudeln (feinste Griesware) per Pfd. 32 Pfg.  
Hausmacher m. Eierzusatz per Pfd. 40 Pfg.  
Maccaroni per Pfd. 26 30 36 u. 40 Pfg.  
**Mischobst**  
sehr vorteilhafte Mischungen  
per Pfund 32 u. 40 Pfg.  
**Mehl** (Pläzler  
Fabrikat)  
Qual. I 0 00  
18 19 20 per Pfd.  
**Marmeladen**  
(Das beste für den Kaffeestich)  
Zwetschen, gemischt . . . . . per Pfund 28 Pfg.  
Aprikosen, gemischt . . . . . per Pfund 30 Pfg.  
Apfelsauce, gemischt . . . . . per Pfund 32 Pfg.  
Heidelbeer-Kompott . . . . . per Pfund 36 Pfg.  
Erdbeer-Konfitüre . . . . . per Pfund 40 Pfg.  
Aprikosen-Konfitüre . . . . . per Pfund 40 Pfg.  
**Konserven**  
Erbsen 2 Pfd. 40 u. 52 Pfg. 1 Pfd. 25 Pfg.  
Schnittbohnen . . . . . 2 Pfd. 33 Pfg. 1 Pfd. — Pfg.  
Brehbohnen . . . . . 2 Pfd. 36 Pfg. 1 Pfd. — Pfg.  
Erbsen mit Karotten 2 Pfd. 48 Pfg. 1 Pfd. 30 Pfg.  
Karotten in Streifen 2 Pfd. 30 Pfg. 1 Pfd. — Pfg.  
Schnittbohnen, Qual. II 2 Pfd. 27 Pfg. 1 Pfd. — Pfg.  
Mirabellen . . . . . 2 Pfd. 70 Pfg. 1 Pfd. 43 Pfg.  
Pflaumen . . . . . 2 Pfd. 60 Pfg. 1 Pfd. 36 Pfg.  
Birnen, weiß . . . . . 2 Pfd. 76 Pfg. 1 Pfd. 43 Pfg.  
Preisselbeeren . . . . . 2 Pfd. 76 Pfg. 1 Pfd. 43 Pfg.  
Pflirsche . . . . . 2 Pfd. — Pfg. 1 Pfd. 60 Pfg.  
Erdbeeren . . . . . 2 Pfd. — Pfg. 1 Pfd. 65 Pfg.  
**Zucker** 2545  
Würfel (Frankenthaler)  
per Pfund 22 u. 23 Pfg.  
Griesraffnade  
Qual. I per Pfd. 22 Pfg.

**Motorrad,**  
3 P.S. Marke Opel, gut funktionie-  
rend, für 180 M. zu verkaufen,  
ev. gegen Schreibmaschine oder  
diesel zu vertauschen. 2599.2.1  
Röhlingerstrasse 35, 1. St.  
**Lammstrasse 6, i. Hof,**  
billig zu verkaufen:  
Schlafzimmer, Küchen-Einrichtung,  
Divans, Chaiselons, Tische, Stühle,  
Kommodes, Flurgarderoben, Nacht-  
und Bekleidungs- u. Wärmorplatten,  
Schämme, Kinderbetten u. Kinder-  
tisch m. 2 Stühlen, Betten, Bettstellen,  
Aufbergelicht. Herd mit Kupfer-  
schicht, eine Wabevanne, Nähmaschine,  
1 Damenfahrrad, Spiegel, Bilder,  
Oelgemälde, Lampe, Lampen f. Gas,  
verschied. antike Möbel, Porzellan,  
Sinn, sowie einzelne Möbelstücke.  
**Möbelverkauf.**  
Wegungshalber alles noch neu:  
1 Kleiderkasten Hartholz (11th.),  
2 nachbaumpolierte Bettstellen,  
(einstich) mit Matten, 1 Waschtom-  
mode mit Wärmorplatte u. Ephe-  
gelasslat. 1 Nachtsch. m. Wärmor-  
platte. Eisenweinf. 43, 1. B5882  
**Biedermeiermöbel,**  
Nußbaum hell, tadellos komplette  
Zimmereinrichtung, verb. verkauft.  
Diebst. woll. Off. u. Nr. B5888  
a. d. Erped. „Bad. Presse“ richt. 2.2  
**Mahagoni-Salon,**  
wie neu, preiswert zu verkaufen.  
B5911 Weidenstr. 20, 3. St.  
**Sinoapparat,**  
kompl. System Bats, mit Projek-  
tionslampe (80 Ampere) und Tisch  
billig zu verkaufen. 2601  
Röhlingerstrasse 35, 1. Stod.  
**Divans,**  
Stich-Divans, elegante 35 Pfg.  
Gehäufte, gut gearbeitete 34 Pfg.  
Möbelhaus Werner, Eisen-  
platz 13, Eing. Karl-Friedrichstr.  
**Bett zu verkaufen.**  
Vollständiges Bett mit Kopf-  
haarmatratze, neu aufgearbeitet,  
ist zu verkaufen. B5929  
Sobbienerstr. 89, 2. Treppe rechts.  
**Herren- u. Damenfahrrad**  
neu, Preislauf, amfahrbalber  
billig abzugeben. B5829  
Amalienstrasse 45, Zigarrenladen.  
Ein gut erhaltener Sportswagen  
mit Dach u. Kiehlannen zu ver-  
kaufen. B5888  
Verberstrasse 83, IV. Stod. links.  
Röhlingerstr. 12, III., ist ein  
**Kinderfahrgewagen,**  
u. 1 H. Fahrstuhlchen z. verl. B5885

**R Th** Waldstr. 30.

**Farbenphotographien**  
(Lumière-Systeme) 2561.2.1  
vom Kgl. Hofphotograph Hildenbrand-Stuttgart.

**„Gesangverein Badenia“**  
(E. V.)  
Am Samstag, den 15. Februar findet in den Räumen der „Festhalle“

**Großes Kostümfest: „Kirmeß im Dorf“**

statt. Ballmusik:  
Artill.-Kap. Nr. 50  
unter persönl. Leitung des Herrn Obermusikmeister **Schlotte**, sowie unt. Mitwirkung der prämierten und zivilisierten **Holz-wälder Bauernkapelle**.  
Wir laden die verehrten Mitglieder mit ihren wertigen Angehörigen mit dem Bemerkung höchlichst ein, dass gegen Umtausch der Mitgliedskarten

besondere „Eintritts-Programme und Tanzkarten“ zum Preise von 20 Pfg. ausgegeben werden, welche zum Eintritt berechtigen. Um den Mitgliedern Geldgenüge zu geben, schon vorher diese Karten zu lösen, können dieselben am **Dienstag, den 11. und Donnerstag, den 13.**, jeweils **abends 8 1/2 Uhr**, im Vereinslokal und in der Wirtschaft zur **Wilhelms-höhe**, Ecke Schützen- u. Marienstrasse aber nur gegen Umtausch der **Mitglieder- u. Balkarten** in Empfang genommen werden. Selbstredend auch am **Sams-tag** abend an der Festhallekasse gegen Abgabe der **Mitgliedskarten**.

Für Nichtmitglieder sind Karten im Vorverkauf zu Mk. 1.50 bei Schreibwarenhandlung **J. Eisele**, Werdaplatz, Zigarengeschäft **Morlock**, Kaiserstrasse 75 und Karl-Friedrichstrasse 26, sowie im Vereinslokal erhältlich. Abends an der Kasse 2 Mk.

Galeriekarten für Nichtmitglieder zum Preise von 50 Pfg. sind ebenfalls an den Verkaufsstellen und abends an der Kasse zu haben.  
Saal- u. Galerieöffnung abends 7 1/2 Uhr. Anfang 8 1/2 Uhr.  
2523  
Eingang durch den Garderobebau.

**Der Vorstand.**

**Lebensbedürfnisverein Karlsruhe**  
eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftung.  
Die berechtigten Mitglieder werden zu der **am Freitag, den 21. d. Mts., abends 8 Uhr**, im großen Saale der Gesellschaft „Eintracht“ stattfindenden **ordentlichen Generalversammlung** hiermit freundlichst eingeladen.  
Der Eintritt ist nur den Vereinsmitgliedern gegen Vorzeigung der **1913er roten Legitimationskarte** gestattet.  
Für die selbständigen und an der Wahl teilnehmenden Hausfrauen ist die Galerie vorbehalten.  
Die Rechnungsnachweisungen nebst Bilanz für 1912 liegen in den Geschäftslotolen des Vereins, Jähringerstraße 45 u. 47, sowie in sämtlichen Vereinsläden auf und können dabeilbst in Empfang genommen werden.  
Karlsruhe, den 13. Februar 1913. 2560.2.1  
**Der Aufsichtsrat des Lebensbedürfnisvereins Karlsruhe.**  
**K. Kirsch**, Vorsitzender.

**Nationale Jugendvortragsabende.**  
Der **3. Vortragsabend** findet am **Samstag, den 15. d. Mts.**, statt mit dem Vortrage des Herrn Professors **Dr. Sieveking** über: **„Die Sinne des Menschen und ihre Erweiterung durch Instrumente“**.  
Der **4. Vortragsabend** findet am **Wittwoch, den 12. März**, statt mit dem Vortrage des Herrn Professors **Dr. Lohse** über: **„Der Jugend Anteil an der Erhebung von 1813“**.  
In diesen Vorträgen werden Eintrittskarten und Programme in beschränkter Zahl für Saal-Mitte zu 1 Mk. und für Saal-Seite zu 50 Pfg. in der Musikalienhandlung von **Tafel**, Kaiserstraße 82, ausgegeben, und zwar für den 3. Vortrag bis Samstag Vormittag 10 Uhr, für den 4. Vortrag in den drei vorhergehenden Tagen. 2558  
**Das Komitee.**

**Mandolinen - Unterricht.**  
Die **L. K. M.-G.** beginnt demnächst mit einem **Anfängerkurs für Mandoline** an, welchem noch Damen u. Herren teilnehmen können. Schriftliche Anmeldungen bitten wir an unser Vereinslokal „Alte Brauerei Brina“, Herrenstraße 4, zu richten, woselbst auch nähere Auskünfte erteilt wird. 2502.3.1  
**Erste Karlsruher Mandolinengesellschaft.**  
Der Vorstand.

**Café Metropol** vis-à-vis der Techn. Hochschule, Kaiserstr. 25.  
**Täglich Künstler-Konzert.**

**Adresskarten.** ein- und mehrfarbig, werden rasch und billig angefertigt in der Druckerei des „Badischen Briefe“.

**Residenz-Theater**  
**Waldstrasse 30**  
Eine kinematographische Aufnahme am vergangenen Montag, 10. or., anlässlich der **Parade-Abnahme** durch **S. M. Kaiser Wilhelm** kommt voraussichtlich am Freitag, wenn nicht schon am Donnerstag zur Vorführung. 2580

**Schwarzwaldverein** (Sekt. Karlsruhe)  
Donnerstag, den 13. Februar 1913  
**Vereinsabend** im „Möninger“ Konkordiasaal.  
Vortrag: Eine Reise nach New-York.  
**Ski-Club Schwarzwald**  
Ortsgruppe Rhe-Badener Höhe.  
Donnerstag, den 13. Februar, abends 8 1/2 Uhr:  
**Vereinsabend** in unserem Lokal, Bier-Jahreszeiten, Nebenzimmer.  
Wir bitten um recht zahlreiches Erscheinen. 15665  
Der Vorstand.

**Männergesangsverein**  
**Liedertafel = Frohsinn** Karlsruhe.  
Am Samstag, den 22. Februar 1913, abends 9 Uhr, findet die **ordentliche Generalversammlung** im „Raimengarten“ statt.  
Die Tagesordnung ist im Vereinslokal angehängt. Geeignete Vorträge sind längstens bis Dienstag, den 18. ds. Mts., anzukündigen.  
Um eine sehr zahlreiche Beteiligung ersucht. 2585  
Der Vorstand.

**Verein f. Handlungs-Commis v. 1858** (kaufm. Verein Hamburg)  
Bezirk Karlsruhe.  
Jeden Donnerstag abend **Versammlung im Restaurant „Landesrecht“** (Bierl.), Zimmer Nr. 3.  
**Anzug für 20 Mark**  
Liefert erstklassiger Herrenschneider. Für guten Sitz und saute Fashion wird garantiert. Offerten unt. Nr. 25922 an die Expedition der „Bad. Presse“ erbeten.  
**Kaufmann** mit 10-15 Mille zur Gründung eines kleinen, sehr rent. Betriebes von tüchtigem Fachmann gesucht. Gef. Offerten unter Nr. 25951 an die Expedition der „Badischen Presse“ erbeten.

**Das Beste vom Besten!** 25949  
**Weinjaner Deutsche Rabau**  
kleine 10 Pfund 1.40 Anschüßel 10 Pfund 1.00  
große 10 Pfund 2.00 Tiroler Koch 10 Pfund 1.50  
extra große 10 Pfund 2.50 Tiroler feinste Tafel 10 Pfund 2.50  
F. Blumenkohl heute und morgen (spottbillig).  
**Wehrum, Erbprinzenstr. 2, b. Karl-Friedrichstraße.**

**Extra-Angebot!**  
Grosse Posten **Reste** in **Herren-Stoffen** zu ganz enorm billigen Preisen.  
Ein Teil davon ist in meinen Ecktenstern zur Besichtigung ausgestellt.  
**J. Schneyer**  
Hauptgesch.: Werderplatz.  
Filiale: Rheinstr. 48.

**Bruf-Apparat** für Geflügel zu Leihen oder zu kaufen gesucht. Offerten unter Nr. 25920 an die Expedition der „Bad. Presse“.

**Elegantes Damen-Fahrrad** mit Freilaufl und Rücktrittbremse, einmalig gefahren, umständlich, sehr billig zu verkaufen. 2512  
Kaiserstraße 118, Laden.

**Ein zweier Handwagen** in bester Bedienung zu verkaufen. **Mädes Marienstr. 13, Waagner.** 25906

**Ein Chesterville-Sopha** und **Chaiselongue** billig abzugeben. 25945  
Karl-Friedrichstr. 26, Hof.

Donnerstag 13. Freitag 14. Samstag 15. Februar  
geben wir in allen Abteilungen unseres Hauses

**Doppelte Rabatt-Marken**

Ausgeschlossen davon sind Markenartikel, Garne und Konfituren.

**Schmoller.**

**Colosseum Restaurant**  
jeden Donnerstag **Schlachttag**

**Jean Kiffel** Hostlerant  
Kaiserstrasse Nr. 150  
Teleph. 335 und 3345  
empfiehlt 2610  
holl. Schellfische, Kabeljau, Stockfische, Rotzungen, Seezungen, Heilbutt in Ausschnitt, Zander, Wassersalm, Rheinsalm (das Feinste was existiert).  
Fischräucherwaren, Fischmarinaden, Matjes-Heringe, Malta-Kartoffeln, Algier-Biskuit-Kartoffeln.  
Lebende und gekochte Hummern, frische Austern, Malossol-Kaviar, Gänseleberterrinen.  
Obst- und Gemüse-Konserven (fr. Marken, stramme Füllung).  
Spanische Blut oranges.  
ff. Dürrobst.  
la Bienenhonig.  
Weine, Liköre, Sekt.  
Rabattmarken.  
Sorgfältiger Versand.

**Bei schön dunk. pol. Chiffonier 34**  
sehr schönes 6 jährl. Vertilo 55.4  
Büchertisch m. Schubl. 12.4  
extra große Gardäre mit Wädel- abt. für Bekleidungen 45.4  
Platte u. Spiegelaufl. 45.4  
2 sehr schöne, kompl. Bettstellen mit Patent-Röhren auf 90.4  
großer pol. Ovaltisch 5.4  
schöne Tischle, vieredig, mit Kartholapl., ged. Füßen 15, 12.4  
Antike Kasten- Uhr mit gut geh. Schwaben- Uhr auf 80.2  
sind zu verkaufen. 25844  
Schiffingstraße 33, im Hof.

**Buffet**  
sehr schön und groß, sonst 160 Mk. für 130 Mk. zu verk., eine schöne was existiert.  
**Salon-Garnitur,**  
2 Stück Silbergeschirren, sehr schön ausgearbeitet, weit unter Preis  
**P. Federle, Möbelreinerer**  
Ludwig-Wilhelmstraße Nr. 17.  
25947 beim Durlacher Tor.  
**Gelegenheitskauf.**  
Ein modern solid angefertigtes Buffet, eine dazu passende Strehen nicht jedw. Sofa-Landa mit Kristall Spiegel, alles schön bunfel elden, wird ganz billig abgegeben.  
**H. F. Rothweiler,**  
Möbelreinerer, Karlsruhe.  
Amalienstraße 27. 25948

**Dammstraße 6, i. Hof,**  
zu verkaufen:  
1. Wiedererwecktes Tischchen, u. Sonnmöbeln, sonst versch. Wiedererwecktes u. Sonnmöbeln. 25929  
**Raffa, Ter Email- u. Lackherde** entspricht zu billig. Preisen. 25922  
**Max Kiefer, Schillerstr. 26.**  
**Luchstauben zu verkaufen.**  
Gabe 4 Paar schöne, geschaltete Luchstauben abzugeben. Die Luchten sind erstklassig, zum Tauben und werden auch einzeln abgegeben des Paar 6 Mk. 25921  
**M. Schrempf, W. Neurent** bei Karlsruhe, Durlacher, Nr. 154.

Deutscher Reichstag.

Schluß des Berichtes aus der gestrigen Abendzeitung der 'Bad. Pr.' - Berlin, 12. Febr. Die Beratung über den sozialdemokratischen Wahlrechtsantrag wird fortgesetzt.

Herr Spahn (Ztr.): Wir stehen auch heute noch auf dem Standpunkt, den schon mehrmals das Zentrum hier vertreten hat: Daß das, was für das Reich gilt, auch den Einzelstaaten auf die Dauer nicht vorenthalten werden darf. Wenn so auch eine Veränderung des Wahlrechts nötig wird, so sind wir doch der Ansicht, daß der Reichstag hierzu nicht die Initiative ergreifen, sondern dies dem Bundesrat überlassen muß.

Herr Wasserhans (natl.): Von unserem früher schon gekennzeichneten Standpunkt abzugehen, haben wir keinen Anlaß, da das Reich eine konstitutionelle Verfassung aller seiner Staaten zur Voraussetzung hat. Darüber hinausgehen und ein bestimmtes Wahlrecht den Bundesstaaten vorzuschreiben, lehnen wir ab. (Beifall, Lachen links.)

Herr Graf Kanitz (Lan.): Der sozialdemokratische Antrag widerspricht den Grundlagen der Reichsverfassung. Er würde die Souveränität der Einzelstaaten und den bundesstaatlichen Charakter des Reiches vollständig preisgeben. Der Antrag ist ein Glied in der Kette der Vorstöße der Sozialdemokratie gegen die Grundlagen der Verfassung. Wir lehnen es grundsätzlich ab, in eine Erörterung des Antrages einzutreten, da der Reichstag dadurch seine Zuständigkeit übergeben würde.

Herr Kopp (Kollsp.): Die gesamte Linke steht dem Grundgedanken des Antrages sympathisch gegenüber. Das preussische Wahlrecht ist völlig unzureichend. Es bedeutet auch eine Verhöhnung des Mittelstandes. Das Reich muß auf die Schaffung eines liberalen Landtagswahlrechts drängen. Die Sozialdemokratie verlangt auch das Frauenstimmrecht und das Wahlrecht der Jugendlichen als Naturrecht. So, wozu denn überhaupt eine Altersgrenze? Wir wollen, bei aller Sympathie für die Frauen, Schritt und nicht Sprungweise vorgehen. (Heiterkeit, „Sehr gut!“) Mit dem vorliegenden Entwurf wird der Antrag aber niemals eine Mehrheit finden.

Herr Senda (Vole): Die Kompetenz des Reichstages in dieser Sache bezweifeln wir nicht. Der Grundgedanke des Antrages ist uns sympathisch.

Herr Meißner (Köpt.): Die Reichspartei lehnt den Antrag ab, ohne auf dessen maßlose Forderungen einzugehen. (Sehr richtig! Beifall bei den Sozialdemokraten.)

Herr Burdardt (Wirtsch. Ber.): Wir stehen prinzipiell auf dem Standpunkt der Reichspartei. Dennoch muß ich etwas näher auf die Frage eingehen. Die Christlich-Sozialen haben den Wunsch, auch im Landtag vertreten zu sein. Wir wünschen das geheime Wahlrecht. Als die Liberalen in Preußen die Mehrheit hatten, haben sie nicht an eine Wahlrechtsänderung gedacht. Hätten wir keine Sozialdemokraten, so wäre das Wahlrecht längst verbessert worden.

Als letzter Redner hat er seine Stellung zum Abg. Herzfeld (Soz.) aufgerufen, der nicht im Saale anwesend ist.

Es folgt die zweite Lesung.

Herr Viesbeck (Soz.): Die Haltung der Rechte zu unseren Anträgen ist der schlagendste Beweis für die Notwendigkeit, das schmachvolle Wahlrecht zu ändern. (Vizepräsident Dene: Auf Parteien angewandt, ist das Wort „schmachvoll“ nicht parlamentarisch, aber auch auf Zustände angewandt, unterliegt seine Zulässigkeit dem Urteil des Präsidenten.) Die Haltung des Zentrums ist unveränderlich. Dem Hause steht dieselbe Initiative zu wie der Regierung. Bei der Wahlrechtsdebatte im Abgeordnetenhaus hat das Zentrum gemeinsam mit den Konfessionsparteien das Volk über die Vorfälle berichtet. (Vizepräsident Dene: Dieser Ausdruck kann sich nur auf Mitglieder des Hauses beziehen. Widerspruch.) Ich bitte Sie, sich solcher Ausdrücke zu enthalten. Im preussischen Abgeordnetenhaus und im Herrenhaus bemüht sich der arrogante und als Grandseigneur auftretende Herr v. Kardorff... (Präsident Kaempf: Bitte den Redner, sich zu mäßigen.) Ich nehme den Ausdruck zurück... dem Volke das Wahlrecht zu nehmen und ihm das Stimmrecht zu lassen. Sie (nach rechts gewandt) wollen Preußen fällen und das Reich schwächen. Wir wollen das Zentrum zertrümmern. (Lachen, Unruhe und Lärm im ganzen Saale) und ein freies Preußen schaffen. (Präsident Dr. Kaempf: Sie dürfen einer Partei nicht vorwerfen, sie schwäche das Reich. Gelächter bei den Soz.) Die Gefahren, die der künftigen Entwicklung des Reiches bevorstehen, sind durch Sie herausbesprochen worden, durch Ihre Freunde, durch jene sogenannte preussische Regierung, die sich zusammensetzt... (Präsident Kaempf: Sie dürfen die preussische Regierung nicht herabsetzen. Ich rufe Sie zur Ordnung!) Wir werden unser Ziel erreichen. Ihren (nach rechts gewandt) Drohungen begegnen wir mit Lachen. (Beifall bei den Soz.)

Herr Sisonich (f. Sp.): Die immer noch geltende Verfassung in Mecklenburg von 1785 (Hört, hört!) überläßt dem Volke keine Rechte. Es müssen Mittel und Wege gesucht werden, um diesem Zustand ein Ende zu machen.

Herr Herzfeld (Soz.): Wir werden mit unserer Vorlage im Reichstag die Befugten drängen aber die Sieger sein. Als Redner ausführlich auf Mecklenburg einget, wird er vom Präsidenten zur Sache gerufen.

Herr Holmann (Soz.): Das Mecklenburger Wahlrecht ist ein Hohm auf eine Volkerverdrängung. Die Wahlreform ist ein erdärmendes Attribut. (Präsident Dr. Kaempf: Ich kann diese Beschimpfung einer Bundesregierung nicht zulassen.)

Herr Wurm (Soz.): Das Frauenstimmrecht in Neuz. j. 2. ist das Vorläufer auf politischem Gebiete.

Auf Antrag der Polen wird über jeden Absatz besonders abgestimmt. Der Satz, wonach in jedem Bundesstaate eine auf Grund des allgemeinen Gesetzes, direkten und geheimen Wahlrechts gewählte Vertretung bestehen muß, wird gegen die Stimmen der Sozialdemokraten, Polen und Fortschrittler abgelehnt. Der Rest des Entwurfes wird gegen die Stimmen der Sozialdemokraten abgelehnt. Damit ist der Entwurf in allen Teilen abgelehnt. Eine dritte Lesung findet nicht statt.

Nächste Sitzung Donnerstag 1 Uhr: Etat der Reichsjustizverwaltung, der Posten und Telegraphen und der Reichsbank. Schluß gegen 6 1/2 Uhr.

Öffentliche Versammlung über Karlsruher städtische Verkehrsfragen.

Vr. Karlsruhe, 13. Febr. Der großen Reihe von Versammlungen, die sich in der letzten Zeit mit den Karlsruher städtischen Verkehrsfragen beschäftigt, schloß sich gestern Abend im oberen Saale des „Friedrichshofes“ eine gut besuchte öffentliche Versammlung der Fortschrittlichen Volkspartei Karlsruhe an. Für den Abend war als Redner Herr Dr. Fajolt-Berlin, Syndikus der nicht im Ring befindlichen Elektrizitätsgesellschaften, eine bekannte Autorität auf verkehrspolitischen Gebiete gewonnen, der über „Die gemischt-wirtschaftlichen Unternehmungen und die Karlsruher Eisenbahngesellschaft“ sprach. Herr Rechtsanwalt Dr. Gönner eröffnete gegen 9 Uhr die Versammlung und begrüßte die Erschienenen, besonders den Referenten des Abends und die Parteifreunde aus dem Oberlande. Er erteilte sodann dem Redner des Abends, Herrn Dr. Fajolt, das Wort zu dem Thema des Abends.

Die gemischt-wirtschaftlichen Unternehmungen und die Karlsruher Eisenbahngesellschaft.

Der Redner kam zunächst auf die Verhältnisse vor 40 Jahren zu sprechen. Die Pferdebahnen, Gasanstalten, Elektrizitätswerke befanden sich zuerst in Händen von Privatgesellschaften. Die schlechten Erfahrungen, die die Mehrzahl der Gemeindeverwaltungen mit der Konzeptionierung der Gasanstalten, elektrischen Straßenbahnen, Elektrizitätswerke etc. gemacht haben, brachten sie bald dazu, nach Ablauf der Konzessionszeit die Betriebe wieder in eigene Regie zu nehmen. Anfangs fehlten die nötigen technischen Kräfte, um solche Betriebe zu leiten, doch bald trat auch in dieser Beziehung eine erfreuliche Veränderung ein. Die Einwände gegen den rein kommunalen Betrieb gingen in erster Linie nicht von den Verkehrspolitikern, sondern von Großindustriellen, den Vertretern der großen Elektrizitätsgesellschaften und der Kohlenindustrie aus. Der Redner befaßte sich eingehend mit den Ueberlandzentralen der großen Elektrizitätswerke und versuchte nachzuweisen, welche Monopolstellung die Allgemeine Elektrizitätsgesellschaft und die Rheinische Schienenbahngesellschaft gewonnen hat.

Der Referent kam sodann auf die gemischt-wirtschaftlichen Unternehmungen zu sprechen. Er wies u. a. auf die Städte Darmstadt und Mannheim hin, die solche Unternehmungen besitzen und versuchte dann auf Grund der Erscheinungen, die bei der Gründung dieser genannten Unternehmen aufgetreten sind und auf Grund der Verträge, die bei der Gründung dieser Unternehmen abgeschlossen wurden, ein typisches Bild eines gemischt-wirtschaftlichen Unternehmens zu zeichnen, bei dem besonders die Elektrizitätsgesellschaften beteiligt sind. Es sei die Frage aufzuwerfen, welche Vorteile ein solches Unternehmen bringe. Redner kommt zu dem Resultat, daß die gemischt-wirtschaftlichen Unternehmen keine Vorteile, sondern Nachteile bringen. Die Behauptung, daß die elektrischen Straßenbahnen und die Elektrizitätswerke in den Händen von privaten Gesellschaften bedeutend rentabler seien, ist eine nicht bewiesene Behauptung. Die Statistik beweise eher das Gegenteil. Es sei ein folgenschwerer Schritt, wenn sich die Gemeindeverwaltungen ihrer Elektrizitätswerke entledigen und dieselben Privatgesellschaften überlassen. Die Elektrizitätswerke hätten durch die gemischt-wirtschaftlichen Unternehmungen einen großen Einfluß auf die Gestaltung des Stromtarifs. Die Bildung gemischt-wirtschaftlicher Betriebe sei eine weitere Etappe auf dem Wege zur Monopolisierung der öffentlichen Elektrizitätsversorgung in Deutschland. Der Referent schloß seine Ausführungen über die gemischt-wirtschaftlichen Unternehmungen dahin zusammen, daß die an den Unternehmen beteiligten Gemeinden das größere Risiko tragen, während die Elektrizitätsgesellschaften den ausschlaggebenden Einfluß behalten. Die Geschäftsinteressen der Gesellschaften überwiegen die Interessen der Allgemeinheit. Diese haben weiter lediglich das Interesse, möglichst hohe Gewinne herauszuwirtschaften. Die zwischen öffentlichen Verwaltungen und Elektrizitätsgesellschaften bestehenden Interessengegensätze lassen sich nicht ausgleichen. Wie der badische Staat das Murgtraktwerk ohne Einmischung und Hilfe der Privatgesellschaften, allein bauen könne, so sollte auch die Stadt Karlsruhe ihr Elektrizitätswerk

allein ausbauen. Die Einführung des gemischt-wirtschaftlichen Betriebs stelle ein gefährliches Beginnen dar. Werde man dem bisher immer noch geheim gehaltenen Vertrag der Stadt Karlsruhe mit den Privatgesellschaften zustimmen, so werde Baden vollständig den großen Elektrizitätsgesellschaften ausgeliefert. Zum Schluß streifte Dr. Fajolt noch kurz die Denkschriften des Oberbürgermeisters und des Stadtrats Dr. Dieß. Zugleich der Essener Reise der Karlsruher städtischen Studienkommission bedauerte der Referent, daß die Kommission ihre Studienreise nur auf die Stadt Essen ausgedehnt habe und nicht auch auf andere Städte. Die Verhältnisse in Essen würden nicht auch in Karlsruhe zutreffen. Lebhafter Beifall folgte den 15-minütigen Ausführungen des Redners.

Der Versammlungsleiter, Herr Rechtsanwalt Dr. Gönner, dankte dem Redner für sein vorzügliches Referat und machte einige geschäftliche Mitteilungen. Ferner gab er bekannt, daß Herr Landtagsabgeordneter Muser-Offenburg den zweiten Teil seines Vortrages über seine Eindrücke in Amerika am 21. Februar im Friedrichshofsaal halten werde.

Die freie Ausprägung

eingetreten. Als erster Diskussionsredner befragte der Vorsitzende der Fortschrittlichen Volkspartei Karlsruhe, Professor Helbing, das Rednerpublikum. Im Verlaufe seiner längeren Ausführungen zeigte es sich, daß Professor Helbing ein Befürworter des oberbürgermeisterlichen Projekts ist. Er habe, so hob Redner hervor, von Anfang an nicht begreifen können, daß in der Karlsruher Bürgererschaft diese Verkehrsfragen mit so großer Leidenschaft behandelt werden. Die bisherigen Versammlungen seien mehr oder weniger Diskussionen unter gelehrten Männern gewesen. Er, Redner, wolle heute einmal vollständig sprechen. Man müsse mit der größten Ruhe einmal den Gedanken gängen derjenigen folgen, die sich durch ihr eigenes Nachdenken durchgerungen haben, das Projekt des Herrn Oberbürgermeisters gut zu heißen und sich auch öffentlich für dieses Projekt einzusetzen. In Essen habe er vor allem einen Einfluß bekommen, welche ungeheuer große Bedeutung das Privatkapital für die wirtschaftliche Bedeutung unseres Volkes besitze. Redner versuchte die Meinung zu widerlegen, daß die Stadtverordneten in Essen „zugeschwiegen“ worden seien. Professor Helbing betrachtet die Finanzfrage als die Hauptfrage. Man müsse sich die Frage vorlegen, ob die Stadt Karlsruhe sich als Industriestadt weiter entwickeln könne, ohne große Ueberlandzentrale und ohne geregelten und ausgedehnten Vortortverkehr. Wenn man auf dem Standpunkt stehe, daß dies nicht geht, so müsse man sich weiter fragen, ob die Finanzkraft der Stadt Karlsruhe zu solchen großen Projekten ausreiche. Könnte man diese Frage bejahen, so wäre man ja einig. Redner kann sich zu diesem Optimismus jedoch nicht aufschwingen. Auch in seinen weiteren Ausführungen, die öfters durch Zwischenrufe unterbrochen werden, tritt Professor Helbing für das oberbürgermeisterliche Projekt ein und spricht zum Schluß den Wunsch aus, daß man die Ueberzeugung mitnehme, daß nicht nur die Gegner, sondern auch die Freunde des oberbürgermeisterlichen Projekts nur das Interesse der Stadt Karlsruhe im Auge haben.

Baurat Neumeister ist ebenso wie Sekretär Klump ein Gegner des oberbürgermeisterlichen Projekts. Auch Fabritant Dr. Kronstein spricht als Gegner des Projekts des Oberbürgermeisters.

Landtagsabg. Professor Hummel tritt der Meinung von Professor Helbing entgegen, daß die Stadt Karlsruhe ihre kulturellen Aufgaben infolge der finanziellen Finanzprobleme nicht mehr erfüllen könne, wenn sie die großen Verkehrsprojekte selbst ausführen würde. Die Äußerung des Herrn Hummel, er werde bei Nichtannahme des oberbürgermeisterlichen Projekts die Stadt Karlsruhe „erdrücken“, sei nicht ernst zu nehmen, da im geeigneten Augenblick auch die badische Regierung und der badische Landtag einschreiten würde. Walter Gräbner vertritt die Interessen der Gemeinden Belsch- und Teufelsneureut und wünscht den Ausbau der Straßenbahn nach den Vororten.

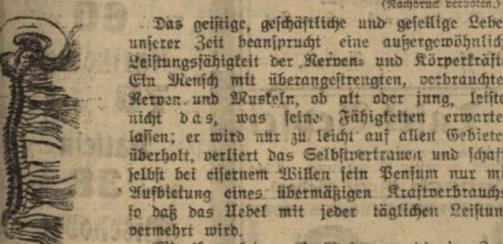
Nach kurzen Bemerkungen des Herrn Professors Helbing konnte Herr Rechtsanwalt Dr. Gönner gegen 11 Uhr die Versammlung mit Worten des Dankes an die Redner schließen.

Auszug aus den Standesbüchern Karlsruhe.

4. Febr.: Maria Maria, f. Ant. Kalls, Eisenbahnschaffner; Anton Leo, f. Leo Debatin, Bahnarbeiter. - 6. Febr.: Erich Friedrich, f. Fried. Seib, Kesselschleifer; Margareta Auguste, f. Fried. Kestle, Kesselschleifer. - 9. Febr.: Josef Georg Kaver, f. Josef Solterer, Privatdiener. - 10. Febr.: Friedrich Albert Julius, f. Friedr. Albrecht, Photograph; Karl August, f. Karl Nielen, Kaufmann.

Todesfälle: 10. Febr.: Josef Künstler, Güteragent, Chemann, alt 62 Jahre. - 11. Febr.: Walther, alt 9 Monate 3 Tage, f. Josef Hurr, Hausdiener.

Nervenarbeit und Nervensubstanz (Lecithin).



Das geistige, geschäftliche und gesellschaftliche Leben unserer Zeit beansprucht eine außergewöhnlich hohe Leistungsfähigkeit der Nerven und Körperkräfte. Ein Mensch mit überanstrengten, verbrauchten Nerven und Muskeln, ob alt oder jung, leistet nicht das, was seine Fähigkeiten erwarten lassen; er wird nur zu leicht auf allen Gebieten überfordert, verliert das Selbstvertrauen und schafft selbst bei eifrigem Willen kein Resultat mehr mit Ausbleitung eines übermäßigen Kraftverbrauchs, so daß das Uebel mit jeder täglichen Leistung vermehrt wird.

Mit ihren feinen Verastelungen, die im Zentralnervensystem - Hirn- und Rückenmark - ihren Ausgangspunkt haben, vermitteln die Nerven jeden inneren und äußeren Lebensvorgang des menschlichen Körpers. Jeder Reiz, der den Körper trifft, die normale oder gestörte Funktion irgendeines inneren Organs, ja selbst unser seelisches Empfinden wird uns erst durch Vermittlung feiner und feinsten Nervenfasern zum Bewußtsein und zum Gefühl gebracht. Der große, starke Muskel wird von dem kleinen, feinen Nerv beherrscht, den man deshalb auch mit Recht den „psychischen Muskel“ genannt hat. Der kraftvolle Arm des Athleten leistet nichts mehr, sobald seine Nerven irgendwie erschaffen; jedes beliebige Organ verlegt, sobald die ihn beherrschenden Nerven nicht mehr mithun. Der Magen z. B. - er

mag im übrigen noch ganz gesund sein - kann nicht mehr die Speise genügend verdauen, Appetitlosigkeit und alle ihre bösen Folgeerscheinungen treten auf, wenn die Magenfasern entkräftet sind. Die Folge ist, daß wir nur mit Mühe, unruhig und medamisch unregelmäßige Berufsarbeit erledigen, die uns keine Befriedigung gewährt. Nervös überreizt, schwindet unser Appetit, unser Heim wird uns keine Behaglichkeit, Ruhe und Erholung mehr, Unlust, Unzufriedenheit, Unruhe, Sorgen rauben uns den Schlaf, treiben uns unruhig umher und lassen uns mitgedrungen zu bedenklichen Mitteln greifen, um unsere Nerven künstlich für kurze Zeit aufzupeitschen oder zu beruhigen. Gegen dieses Elend, das nur aus unseren verbrauchten Nerven herstammt, finden wir in unseren Medikamenten keine dauernde Hilfe, und eine Methode ständiger wissenschaftlich erprobter Pflege der Nerven, welche allein wirklich helfen könnte, war bisher noch nicht gefunden.

Darin liegt eben das Verdienst der Arbeiten von Professor Dr. Habermann und Dr. Ehrenfeld, daß sie uns ein Mittel zu einer solchen Pflege unserer Nerven an die Hand geben, mit dem wir hoffen dürfen, unsere Nerven - die seelischen Muskeln - in absehbarer Zeit ebenso kräftigen zu können, wie wir unsere physischen Muskeln schon längst zu kräftigen vermögen! - Diese Forscher stellen nach einem neuen, von ihnen entdeckten Verfahren Nervensubstanz in physiologisch reiner Form aus den Stoffen dar, aus welchen z. B. auch das Fleisch aus dem sich entwickelnde Hühnergehirn und Rückenmark aufbaut, nämlich aus den Bestandteilen des Eibitters!

Nach den Forschungen unserer Physiologen und Ärzte ist die erhöhte Zufuhr von Nervensubstanz in den Organismus von außerordentlicher Bedeutung für jede gesunde Lebensfähigkeit. Denn auch in den Nerven findet ein Stoffwechsel, fortwährender Verbrauch und Erneuerung der Nervensubstanz statt. In dem ermüdeten, schwachen oder kranken Nerv schwindet die Nervensubstanz, wie man es am Querschnitt der Nerven unter dem Mikroskop deutlich beobachten

kann. Führt man einem so geschwächten Körper neue Nervensubstanz zu, so wird, wie zuerst die Forscher Despres und Galy in den amtlichen Berichten der französischen Akademie der Wissenschaften erwiesen haben, diese besonders im Gehirn, Rückenmark, überhaupt im ganzen Nervensystem zurückgehalten und für den Lebensprozeß sofort verwendet. Munterkeit, Kraft, Arbeits- und Lebensfreude treten wieder ein und machen den Körper gegen Ueberanstrengung widerstandsfähig. - Nervensubstanz, Lecithin, nach dem Verfahren von Professor Dr. Habermann und Dr. Ehrenfeld, in physiologisch reiner Form, dem menschlichen Organismus, adäquat und von guter Wirkung, gelangt nur im Biocitin zur praktischen Darreichung.

Biocitin ist ein wohlschmeckender, pulverförmiger Extrakt aus den leichtest-verdaulichen, natürlichen, also Gemüß und unveränderten Bestandteilen von Eibitter und Milch (alles schwerer Verdauliche ist daraus entfernt) und enthält ca. 10% physiologisch reine Nervensubstanz - Lecithin - nach Professor Dr. Habermann und Dr. Ehrenfeld. So bildet Biocitin ein vertrauenswürdiges Nahrungsmittel und Kräftigungsmittel für jeden erschöpften Organismus in geistiger und körperlicher Hinsicht; es bildet für den Schwervertrauten ein gern genommenes, leicht verdauliches, kräftigendes Nahrungsmittel, schafft eine hochwertige Nährquelle für schwächliche und blutarme Personen, kräftigt und fördert den Substanzhaushalt der Nerven und ist für Ermüdungs- und Schlaflosigkeitszustände des Körpers wie des Geistes von kaum je geöffneter Nützlichkeit. Nach dem patentierten Verfahren von Hofrat Professor Dr. Habermann hergestellt, ist das Biocitin konfunktionslos, die zahlreich vorhandenen Nachahmungen minderwertig. Man achte daher genau auf den Namen und lasse sich nichts angebliß ebenfalls ausgeben. Biocitin ist in allen Apotheken und Drogerien erhältlich. Ein Gehirnmusiker, nebst lehrreicher Broschüre über rationale Nervensubstanz sendet kostenlos die Biocitin-Fabrik, Berlin S. 61/62, 1072e

Residenz-Theater Waldstr. 30.



Die Liebe siegt.

Alasio Hotel Suisse bei Genua (Riviera Italien).

Die Besitzerin: Rosina Bottiroli Wwe.



Konservierte Würstchen und Saft-Schinken sind eine ganz hervorragende Delikatesse...

Um schnell zu räumen verkaufe ich zu jedem annehmbaren Gebot: ca. 140 000 Reichsmark...

Altertümer gesucht. Zur Ausstattung eines ganzen Hauses altertümliche Möbel aller Art...

Billige Möbel! Schlafzimmer: hell eichen, Spiegelschrank mit Messingverglasung...

Lagerhaus Eugen von Steffelin Großh. Hofspediteur. Moderner, feuersicherer Eisenbetonbau...

Für Brautleute! Ein kleiner Auszug meines reichhaltigen Lagers in kompletten Wohnungseinrichtungen:

1 kompl. Schlafzimmer, hell eichen, 2 Bettstellen, 2 Pat.-Nischen, 2 Schoner, 2 Kaminöfen...

Ludwig Seiter, Möbel- u. Bettenhaus, Baldstr. 7. Telefon 2968.

Dürrholz, als: Zwetschgen, 3 Sorten, ohne Stein...

Wer höchste Preise erzielen will für getragene Herren- und Damenkleider...

Heute:

- Sprossen Pfund 65
Fleckerlinge 2 Stück 25
Aprisofen 2 Stück 15
Pflaumen Pfund 55, 38, 30
Schnittbohnen 2 Pfd.-Dose 32

Kasseler Rippenspeer Pfund 1.25
Aufschnitt: Schinkenstücke, Bäckfleisch, Salami-Wurst...

Prima Centrifugen-Tafelbutter liefert in Karlsruhe frei ins Haus...

Beste Obst- und Tafel-Äpfel Zentner M. 10.-, 12.- und 15.-

Nagel-Pianos Fabrikat 1. Ranges gegründet 1828

Gebrauchte Bücher, Auskunftei W. F. Krüger

Pfannkuch & Co

- Leigwaren und Dürrobst: Bruch-Maccaroni 28
Maccaroni, offen 30
Maccaroni, dünn 36
Feinste Maccaroni 38
Gemüse-Nudeln 32
Hausmacher 36
Zwetschgen 3
Blomigjanzweidigen 40 u. 60

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme an dem schweren Verluste unseres lieben Gatten und Vaters

Jakob Jung

Grossh. Oberstationskontrolleur

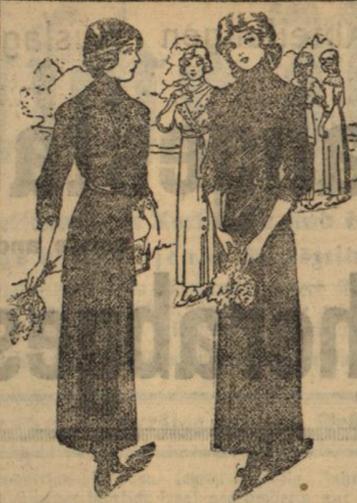
für die trostreichen Worte des Herrn Geistlichen, für die zahlreiche Beteiligung der Herren Vorgesetzten und Kollegen, und der Feiern, Feuerwehr, sowie für die vielen Blumenspenden sagen herzlichen Dank

Die trauernden Hinterbliebenen:

Elisabeth Jung, geb. Diefenbacher und Tochter Emma.

Muggensturm, den 12. Februar 1913.

1127a



Konfirmanten- und Kommunikanten-Kleider

schwarz und weiss

in reicher Auswahl, jugendlicher Aufmachung, zu den billigsten Preisen

empfiehlt

2007

Marg. Peter vormals Dung

Kaiserstrasse 86.

Telephon 2723.

Spezialhaus für Damen- und Kinder-Konfektion.

Frack

nebt Beste, gut erhalten, für kräftige Figur zu kaufen gesucht. Angebote unter Nr. 2546 an die Exped. der „Bad. Presse“.

Stellen-Angebote.

Jüng. Bautechniker

zum sofortigen Eintritt für ein Bautechnikeramt gesucht. Offert. mit Gehaltsansprüchen unter Nr. 1107a an die Exped. d. „Bad. Presse“.

Kaufmann

als ein jungerer Kaufmann

Techniker

gelehrt. Diesbezügliche Offerten nebst Zeugnisabschriften und Angabe von Gehaltsansprüchen sind zu richten unter Nr. 2488 an die Expedition der „Bad. Presse“.

Bürobeamten

Derselbe muß in der Korrespondenz sowie in der Buchführung Kenntnisse besitzen und außerdem flotten Schreibraben sein.

Fräulein

das obige Fräulein best. kann auch berücksichtigt werden. Offerten mit Zeugnisabschriften sind einzulegen unter Nr. 2488 an die Expedition der „Bad. Presse“.

Besuchungsbüro

in Freiburg i. S. sucht auf sofort oder 1. April einen tüchtigen, jungen Mann, der sämtliche Büroarbeiten der „Anstalt u. Salzpfand-Brande“ kennt. Offerten unter Nr. 1080a an die Expedition der „Badischen Presse“.

Licht. Herren

als Mitarbeiter von großer Lebenskraft, Geschäftigkeit, Fleiß und Besonnenheit gesucht. Offert. unter Nr. 3388 hauptpostlagernd Karlsruhe erbeten. 1105a.3.1

Reisende

für Photographievergrößerungen b. hoher Provision gesucht. Zu erfragen bei Kühnhold, „Drogeriegeschäft“.

Sanim. Lehrstelle.

Sohn achtbarer Familie, mit gutem Schulzeugnis kann in seinem Berufsgeschäft Lehrstelle erhalten. Offerten unter Nr. 25918 an die Exped. der „Bad. Presse“.

Lehrling

von einem fleißigen kaufmännischen Geschäft zum baldigen Eintritt gesucht. Offerten unter Nr. 2472 an die Exped. der „Bad. Presse“.

Damen od. Herren

welche einen lehrerähnlichen, vornehmen Beruf erlernen möchten, ist ein tüchtiger Lehrling gesucht. Offert. unter Nr. 25876 an die Exped. der „Bad. Presse“.

Lehrmädchen

welches das Mädchenstreicheln gründlich erlernen will, für sofort gesucht. Entsch. über 17 Jahre bezugslos. Vergütung Mk. 10.— per Monat. Offert. unter Nr. 2544 an die Exped. der „Bad. Presse“.

Nur ein Angebot!

Zur Hebernahme unserer zu erscheidenden Vertriebsstelle für Karlsruhe und Umgebung (kein Bedienungsfahrer) wird ein solcher Herr (auch als Kaufmann) sofort gesucht. Besondere Vorkenntnisse und größere Räumlichkeiten nicht erforderlich. Gehalt variabel, grundlos. Bis nach Art. 1. — 5000 pro anno. Zur Führung und Hebernahme sind ca. Mk. 3.—500 in bar für Warenlieferungen erforderlich. Nur ernste Meldestellen, welche obiges Kapital besitzen, wollen gef. Offerten einreichen unter Nr. 25877 an die Exped. der „Bad. Presse“.

Mädchen als Stütze für Haushaltung und Buffet

für besseres Restaurant per sofort gesucht. Gute Behandlung und hoher Lohn. Offerten unter Nr. 1128a an die Expedition der „Bad. Presse“ erbeten.

Tagelöhner

wird gesucht. 2614

Monteure

gelehrt. 2612.2.1

Hausbursche

Ein fleißiger, junger Mann mit guten Zeugnissen und fleißig, findet sofort dauernde Stelle bei Fr. Wilhelm Doering, Ritterstraße.

Lehrling - Gesuch.

Sohn achtbarer Eltern findet auf Eltern zur Erlernung der Malerei und Konditorei bei sofortiger Bezahlung gute Aufnahme. 2547

Gustav Dennig

Karlsruhe, Marienstraße 11.

Näherin

wird tagsüber für eine Anstalt gesucht. Offerten unter Nr. 2572 an die Exped. der „Bad. Presse“.

C. Serpenterfräulein

für Konditorei gesucht, ebensolche für II. Hotel u. Kaffee, Serpenterfräulein, eintrage, die Hausarbeit mit bezeugen, Fräulein, insofern, sowie Mädchen, die hohen Können, u. H. Familien, durch Karoline Mathafen-Kast, Waldstraße 27, 2. St. 25940

Z. Stellen finden.

für Privat- u. Pension, Alleinmädchen, die hohen Können, Zimmer, Haus- u. Küchenmädchen für hier u. Gaißen durch 25867

Luise Zeller

Dirichstraße 25, Hinterh. 2. St. od. oberwärtsige Stellenvermittlerin.

Besseres Mädchen

gelehrt. Gut empfohlenes, tüchtiges Mädchen für Küche u. Haushalt zu bald. Eintritt gesucht. hoher Lohn, gute Behandlung. Heine Familie. 2603

35 W. Anfangslohn

Gelehrt wird, zuberl. Mädchen, flink u. sauber, ganz selbst. i. d. r. Mäde, tüchtig u. willig i. Haus u. Wdr. zu ertrag. unt. Nr. 25602 in der Exped. der „Bad. Presse“.

Mädchen

gelehrt per 1. März für alle häuslichen Arbeiten. 25841.2.2

Mädchen

das Kochen, nähen und bügeln kann. Zu erfragen 2542.3

Mädchen als Stütze für Haushaltung und Buffet

für besseres Restaurant per sofort gesucht. Gute Behandlung und hoher Lohn. Offerten unter Nr. 1128a an die Expedition der „Bad. Presse“ erbeten.

Gesucht Mädchen

für sofort ein jungeres Mädchen zu einem Kinde, welches zu Hause schlafen kann. Näh. Waldhornstraße 47, im Laden. 2607

Diener

sucht Aufstellung, nimmt auch sonstigen Bollen an. Offert. unter Nr. 25614 an die Exped. der „Bad. Presse“.

Fräulein

welches schon 3 Jahre eine Filiale selbst leit., sucht wegen Aufgabe des Gesch., wieder eine Filiale zu übernehmen, gleich welcher Branche. Offerten unter Nr. 25883 an die Exped. der „Bad. Presse“.

Schneiderin

die die Arbeit, sucht Beschäftigung in feiner Schneider. Offerten unter Nr. 25917 an die Exped. der „Bad. Presse“.

Vertrauensposten.

Offerten erbeten unter Nr. 25882 an die Exped. der „Bad. Presse“.

Für gebild. Fräulein

aus guter Fam., 20 J., in allen Sprachen d. Haus, erfahren, fleißig, fröhlich, in jeder Beziehung verlässig, wird Stelle in feiner Haus als Stub-, Besatz- oder ähnliches gesucht. Offert. unter Nr. 25883 an die Exped. der „Bad. Presse“.

Vermietungen

Wirtschaft

zu vermieten. 25567

Wegerei mit Laden

zu vermieten

Wohnung zu vermieten.

5 Zimmer - Wohnung

Als Mitbewohner

Wohn- und Schlafzimmer

Küch. möbl. Zimmer

Kat. mann

Ein möbl. Zimmer

Gesucht Mädchen

für sofort ein jungeres Mädchen zu einem Kinde, welches zu Hause schlafen kann. Näh. Waldhornstraße 47, im Laden. 2607

Diener

sucht Aufstellung, nimmt auch sonstigen Bollen an. Offert. unter Nr. 25614 an die Exped. der „Bad. Presse“.

Fräulein

welches schon 3 Jahre eine Filiale selbst leit., sucht wegen Aufgabe des Gesch., wieder eine Filiale zu übernehmen, gleich welcher Branche. Offerten unter Nr. 25883 an die Exped. der „Bad. Presse“.

Schneiderin

die die Arbeit, sucht Beschäftigung in feiner Schneider. Offerten unter Nr. 25917 an die Exped. der „Bad. Presse“.

Vertrauensposten.

Offerten erbeten unter Nr. 25882 an die Exped. der „Bad. Presse“.

Für gebild. Fräulein

aus guter Fam., 20 J., in allen Sprachen d. Haus, erfahren, fleißig, fröhlich, in jeder Beziehung verlässig, wird Stelle in feiner Haus als Stub-, Besatz- oder ähnliches gesucht. Offert. unter Nr. 25883 an die Exped. der „Bad. Presse“.

Vermietungen

Wirtschaft

zu vermieten. 25567

Wegerei mit Laden

zu vermieten

Wohnung zu vermieten.

Als Mitbewohner

Wohn- und Schlafzimmer

Küch. möbl. Zimmer

Kat. mann

Ein möbl. Zimmer

Gesucht Mädchen

für sofort ein jungeres Mädchen zu einem Kinde, welches zu Hause schlafen kann. Näh. Waldhornstraße 47, im Laden. 2607

Diener

sucht Aufstellung, nimmt auch sonstigen Bollen an. Offert. unter Nr. 25614 an die Exped. der „Bad. Presse“.

Fräulein

welches schon 3 Jahre eine Filiale selbst leit., sucht wegen Aufgabe des Gesch., wieder eine Filiale zu übernehmen, gleich welcher Branche. Offerten unter Nr. 25883 an die Exped. der „Bad. Presse“.

Schneiderin

die die Arbeit, sucht Beschäftigung in feiner Schneider. Offerten unter Nr. 25917 an die Exped. der „Bad. Presse“.

Vertrauensposten.

Offerten erbeten unter Nr. 25882 an die Exped. der „Bad. Presse“.

Für gebild. Fräulein

aus guter Fam., 20 J., in allen Sprachen d. Haus, erfahren, fleißig, fröhlich, in jeder Beziehung verlässig, wird Stelle in feiner Haus als Stub-, Besatz- oder ähnliches gesucht. Offert. unter Nr. 25883 an die Exped. der „Bad. Presse“.

Vermietungen

Wirtschaft

zu vermieten. 25567

Wegerei mit Laden

zu vermieten

Wohnung zu vermieten.

Als Mitbewohner

Wohn- und Schlafzimmer

Küch. möbl. Zimmer

Kat. mann

Ein möbl. Zimmer

In allen Abteilungen Auslage der

# Während der Weissen Woche herabgesetzter Waren

angestaubten Artikel sowie anderer im Preise bedeutend

# Herrmann Tietz.

**Versteigerung.**  
 Freitag, den 14. Februar, nachmittags 2 Uhr,  
 werden im Auktionslokal Näbringerstr. 29 gegen bar versteigert:  
 1 feine Salongarnitur, 1 Brunsfränkchen, 1 Pian, 2 Pfeiler-  
 kommoden, 1 Waschkommode und 2 Radstühle mit Park-  
 platten, 200- und edige Tische, 1 Stuhl, verschied. Silber  
 in br. Rahmen, 1 Sitzbadewanne, Silber, 1 Waschtisch, Küchen-  
 schrank, Gas- und Ölherd, Erdkammer, Salonlüfter, 2 Paar  
 Mantel, 1 eiserne Bettstelle mit Matras, 1 bereits neue  
 Waschmaschine, 2 Automoblateren mit Scheinwerfern, schöne  
 2 überzogene, 1 Lexikon, 8 Jahrgänge „Gartenlaube“, „Meer  
 Land und Meer“, 1 Partie farbige in Wolle und Blüsch-  
 hänge, 2 Teppiche, 2 Herren- und Frauenkleider, 1 Partie Garde-  
 robehalter, 1 Schirm, 1 Fahne mit Stange.  
 Liebhaber laden höflich ein.  
**J. Hirschmann, Auktionator.**

**Pfannkuch & Co**

Donnerstag eintreffend in schwerer Verpackung

## Billige Seefische!

### Cabeliau

koplos im 25 Pf. im Auschnitt 28 Pf.

Echte Holländer

### Angel-Schellfische

kleine 25 Pf. große 40 Pf.

### Stockfische

23 Pf.

Als Butterersatz empfehlen wir

### Esbu-Margarine

das Beste auf dem Markt

95 Pf.

**Pfannkuch & Co**  
 in den bekanntesten Verkaufsstellen

**Will! Garantier!**  
 15. Februar Ziehung der  
**Badische 1 Mk. Geld-Lotterie**  
 Geldgew. bar ohne Abzug  
**45800 Mk.**  
 11 Hauptgewinn  
**20000 Mk.**  
 127 Geldgewinne zus.  
**13000 Mk.**  
 3160 Geldgewinne zus.  
**128000 Mk.**  
 Lose à 1 Mk. 11 Lose 10 Mk.  
 Porto, Liste 25 Pf.  
 empfiehlt Lott-Unternehmer  
**J. Stürmer**  
 Strassburg, E., Langestr. 107.  
 In Karlsruhe: Carl Götz,  
 Hohenstr. 11/15,  
 Woerner & Wehrle,  
 Erbprinzenstr. 29, Gebr.  
 Göhringer, Kaiserstr. 110

**Fleischverkauf.**  
 Samstag, den 15. Februar, von  
 7-1 Uhr, verkaufe ich Eisenbahn-  
 frische Nr. 20 prima Qualität  
 Marktschlacht, eigene Metzgerei,  
 à Pfund 72 Pf.  
**Wilhelm Neck**  
 Metzereibesitzer.

**Fischhalle Bechtel**  
 Amalienstraße 22.  
 Freitag Ludwigsweg,  
 Samstag Marktplan,  
 Ganz frisch eingetroffen in feinsten  
 Qualität:  
 Hochfeine Holländische Angel-  
 Schellfische Pf. 50 u. 60 s.  
 Holländer Kabeliau Pf. 50 s.  
 Geelachs, Radischellfische Pf. 30 s.  
 grüne Deringe Pf. 25 s.  
 hochfeine Stockfische, ff. Qualität,  
 naturgewässert, ohne Salz und  
 Salzete, Pf. 30 s.  
 ichone, große Südlinge,  
 Thüringer Bauernfische 6 s.  
 Thüringer Stangenfische 10 s.  
 Garzer Köpfe, 3 Stück 10 s.  
 Täglich frisch abgetauchte Fische.

**Saatkartoffeln.**  
 Kaisertrone, Noien, Julineren,  
 Industri, Boltmann, Märker,  
 Imperator, Up to Date, Magnum  
 Bonum, Royal Golden, besal. alle  
 Sort. Preiswerte offeriere langsam  
 weise billigst ab. Altmärker und  
 meisenburgerischen Sorten. Bei  
 Abnahme von insgesamt mindestens  
 100 Zentn. liefere ich von den  
 einzelnen Sorten auch kleinere  
 Sorten.  
 1089a.3.2  
**Friedrich Fettig**  
 Klütze (Altmark),  
 Telefon Nr. 1 u. 39.  
 Wagen und Zimwagen, zur er-  
 halten, billig abzugeben.  
 10370,  
 Combröhe 4, 2. Stad.

**Anaben-Tennis.**  
 An einem gemüthlichen  
**Französischen**  
**Abend-Kränzchen**  
 (Konversation) in Privathaus bei  
 Frau Köhler, können noch einige  
 Damen teilnehmen. Honor. 4 Mk.  
 monatlich bei wöchentl. einmal. Bes.  
 Off. u. 10428 a. d. Exp. d. Bad. Pr.

Telephon Nr. 1303.  
**Patentanwalt**  
**C. Kleyer, Karlsruhe, Kriegstr. Nr. 77.**  
 Sprechstunde: vorm. 8-12 Uhr, nachm. 3-6 Uhr.  
 Sonntag vormittags 10-12 Uhr.

**Preussische höhere Fachschule für Textil-Industrie**  
**M.-Gladbach.**  
 Spezialschule für die Baumwoll- und Halbwoll-Industrie mit  
 Abteilungen für Spinnerei, Weberei, Färberei und Appretur.  
 Die neuen Kurse beginnen am 1. April.  
 Programm und Auskunft kostenlos durch  
**Direktor Professor Brenger.**

Ein unverbindlicher Be-  
 such der Ausstellungs-  
 räume der  
**Hofmöbelfabrik**  
**J.L. Distelhorst**  
 in Karlsruhe Waldstr. 39/42  
 bietet einen Überblick  
 über die ungewöhnlich  
 reichhaltige Auswahl  
 geschmackvoller  
**Wohnungs-Einrichtungen**  
 in den verschiedensten  
 Preislagen  
**Die Hofmöbelfabrik**  
**J.L. Distelhorst**  
 liefert auch einfache aber  
 gediegene Möbel und  
 leistet weitgehendste  
 Garantie für  
 erstklassige Arbeit.

Gegen monatliche  
**Kontenzahlungen**  
 erhalten sol. Leute von realer Situa-  
 tion Damen- und Herrenstoffe,  
 Leib-, West- und Aussteuerwäsche,  
 Damen- und Herrenkonfektion,  
 Anzüge nach Maß.  
 dem Abzahlungsgehalt. Str. Distr.  
 1089a.3.2  
**Klavierlehrerin**  
 empfiehlt sich. Monat 5 Mk.  
 Offerten unter Nr. 10374 an die  
 Expedition der „Bad. Pr.“

**P. Bardenwerper,**  
 Kunst- und Landschaftsmaler,  
 Rosenstr. 22, Dinterb. Part.  
 empf. sich im Anlegen u. Instand-  
 halten von Gärten jeder Art. Bes.  
 Baden. Bildl. Vereinig. 1011a.3.2

**Eingetroffen:**  
**1912er Cassi.**  
**Zwetschgen**  
**Santa Clara**  
 vorzügl. süße Frucht  
 per 27, 32, 37 Pf.  
 bei 5 Pfund per Pfund  
 2.1 2 Pf. billiger.

**Bucherer**  
 in sämtlichen Filialen.  
**Styrr. Wurst- u. Fleischwaren!**  
 Nur feinste u. wohlfeilste  
 Spezial-Brat- u. Kochfleisch  
 unter voller Garantie  
 der Echtheit u. Herkunft.  
 Sie beziehen dieselben sehr vorzueil-  
 haft am besten direkt von  
**Gustav Feistkorn, Metzger-  
 Fabrik, Ruitshofstr. 1, Thür.**  
 Begr. 1850. Bedeutend erweitert 1912.  
 Brothepackete nach Wunsch fort.  
 10-12 Pf. per Pack. Preisliste  
 unumt. u. portofrei. 1011a.3.2

**Ich kaufe**  
 fortwährend getragene Herren-  
 u. Frauenkleider, Hüte, Stiefel,  
 Gold-, Silber- u. Brillanten, Wä-  
 sterrüstformen, gebrauchte Bett-  
 ten, ganze Haushaltungen, sowie  
 einzelne Möbelstücke und zahle  
 hierfür, weil das größte Geschäft  
 mehr wie jede Konkurrenz. Best.  
 17964  
 Erhöhtes größtes An- u. Verkauf-  
 geschäft, born. Levy  
 Tel. 2015, Markgrafenstr. 22.

**Deutsche Privat-  
 Entbindungs-Klinik**  
 Baer rue Pasteur 36, Nancy  
 nimmt Damen z. Entbindung auf.  
 Strengste Discretion.  
**Komme**  
**pünktlich!**  
 Kaufe getragene Herren- und  
 Damenkleider, Schuhe, Stiefel,  
 Uniformen zum hohen Preis.  
**J. Groß, Markgrafenstr. 16.**  
**Darleben z.B. Beamte**  
 ohne Vorwissen z. ohne Vermittlung  
 lösen geg. Wästelchen, bei Abschluss  
 Heiner Lebens- od. Kinderberufliche  
 Rache Erledigung mit freigelegter  
 Discretion, Ausführl. Off. unter  
 Pilsdan d. Exp. d. Bad. Pr. 1011a.3.2  
**Achtung!**  
 Wir suchen für Kreis Karlsruhe  
 und Baden gut eingeführte er-  
 fahrene  
**Lebensmittelbranche**  
 probationsweise zu vertreten. In-  
 teressenten...  
 Offerten u. F. J. 4012 an  
 Rudolf Mosse, Berlin